

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1924

349 (22.8.1924) Abendausgabe

Die Gegenläufe zwischen Macdonald und Snowden.

Um den russischen Vertrag. — Intriguen Macdonalds gegen Snowden. — Unsicherheit über die russische Anleihe.

v. D. London, 22. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Erklärungen Snowdens bilden nach wie vor das allgemeine Tagesgespräch in politischen Kreisen. Man hat weniger seine Äußerungen in der Londoner Konferenz im Sinne als seine Opposition gegen den russischen Vertrag...

Das die beiden Minister persönlich nicht gut miteinander stehen, ist eine alte Geschichte. Macdonald war aber gezwungen, Snowden einen wichtigen Kabinettsposten zuzuteilen, da er eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der Partei ist...

Was die russische Anleihe anbelangt, so hat Macdonald den Russen bereits versprochen, daß die britische Regierung die Anleihe garantieren würde. Indessen ist das Kabinett nicht gefestigt worden, und der Schatzkanzler wußte nichts davon...

Das Direktorium der Londoner Handelskammer hat gestern den einstimmigen Beschluß gefaßt, daß die Abmachungen zwischen der englischen Regierung und Rußland nicht billigt werden sollen und daß die englische Regierung keinerlei Garantie für eine russische Anleihe gewähren dürfe...

Die Auswirkung der Erklärungen Snowdens.

v. D. London, 22. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die erste Auswirkung der Erklärung Snowdens ist ein Telegramm Macdonalds an den „Daily Express“, worin dieser erklärte, das Handelsamt habe Auftrag erhalten, die nötigen

Berichte, als Vorbereitung für die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland herzustellen. Macdonald teilte ferner mit, Herriot habe ihm versprochen, alle Vorschläge ihm vorzulegen...

Gleichzeitig veröffentlicht das Blatt eine Unterredung, die sein Pariser Korrespondent gestern mit Loucheur hatte, worin dieser erklärte, er sei immer ein Gegner der Kontrolle der deutschen Industrie durch Frankreich gewesen...

Dem ist entgegenzuhalten, daß Clementel der deutschen Delegation während der Konferenz einen Fragebogen überreichte, aus dem klar zu ersehen war, wie sich der Finanzminister dem Handelsvertrag mit Deutschland denkt...

Noch ein Interview Snowdens?

F. H. Paris, 22. August. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Matin“ läßt sich aus Newport melden, daß die dortige „World“ ein neues Interview veröffentlicht, welches die öffentliche Meinung in Amerika ein wenig überrascht und erregt...

Der „Matin“ ist nicht ganz überzeugt, daß das Interview so gefaßt habe, wie er es veröffentlicht, doch glaubt er den Schluß ziehen zu können, daß Snowden keine andere Absicht habe...

Die Krise auf dem Balkan.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.S. New-York, 21. August. Aus Williams town wird gemeldet: Der bulgarische Minister Ruzewitsch hat hier in einem Vortrag vor dem Institut für Politik ausgeführt, daß auf dem Balkan eine sehr ernste Lage herrsche...

Die Lage in Bulgarien.

Sozia, 22. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ministerpräsident Zankow und Minister des Innern Ruzewitsch erklärten Pressevertretern gegenüber, daß nach der Entdeckung großer Mengen von Waffen und Munition an verschiedenen Stellen in der Nähe der Küste des Schwarzen Meeres zahlreiche Verhaftungen von Kommunisten und Bauernbündlern der einseitigen Partei Stambulnests vorgenommen wurden...

Ein Befehl gegen die Korruption in Jugoslawien.

h. Belgrad, 22. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Ministerrat beschloß gestern mit der Beratung eines Gesetzentwurfs gegen die Korruption. Der Entwurf enthält sehr strenge Bestimmungen. Jeder Staatsbeamte ist verpflichtet, sich zu verpflichten, seinen Vermögensstand zu erklären...

Ministerrat in Rom.

G. Rom, 22. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute findet ein römischer Ministerrat statt, wobei Mussolini über die allgemeine Lage Bericht erstatten wird. Die beiden italienischen Vertreter auf der Londoner Konferenz werden die Erklärungen über die Ergebnisse der Konferenz abgeben...

Um die Erzbergermörder.

Budapest, 22. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der deutsche Gesandte Graf Welch hat gestern mit dem ungarischen Außenminister neuerliche Besprechungen. Der deutsche Gesandte hat dem Minister des Auswärtigen eine schriftliche Note überreicht, in der mitgeteilt wird, die deutsche Regierung lege größten Wert darauf, feststellen zu lassen, ob die drei Reichsdeutschen, die auf dem Gute des Abgeordneten Gömbös befanden, mit den Mordanschlag Erzbergers identisch seien...

Deutscher-serbischer Handelsvertragsverhandlungen.

h. Belgrad, 21. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich werden wahrscheinlich am 1. September am Semmering beginnen und in Wien fortgesetzt werden. Die Delegation wird schon in den nächsten Tagen nach Wien abreisen...

Ein Anschlag auf einen Schnellzug.

Krakau, 22. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Auf den Schnellzug Bukarest-Berlin ist ein Attentat, vermutlich von bolschewistischer Seite verübt worden. Unbekannte Täter haben nämlich auf rumänischem Gebiet die Schienen aufgerissen...

Die Versuche zur Verbindung mit dem Mars.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.S. New-York, 22. Aug. Das amerikanische Kriegsministerium hat einen Befehl an alle Radiostationen herausgegeben, sich an den Versuchen, eine Verbindung mit dem Planeten Mars herzustellen, zu beteiligen. Die Radiostationen des Kriegsministeriums ihrerseits versuchen, in den nächsten 36 Stunden eventuell zu erwartende drahtlose Zeichen aufzufangen.

Der italienische Kronprinz in Chile.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.S. New-York, 22. Aug. Der italienische Kronprinz ist heute in Santiago di Chile nach einem Besuch der Hauptstädte Argentinens eingetroffen. Er wurde bei seiner Ankunft vom Präsidenten und dem gesamten Kabinett bewillkommen.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meeres-Niveau, Temperatur °C, Gesteige Höchstmärkte, Niederschlag, Wetter. Rows include Oberheim, Röhrlöhle, Karlsruhe, Baden-Baden, Badenweiler, St. Blasien, St. Blasien, Waldsee, Felsberg Hof.

Allgemeine Witterungsübersicht. Das Hochgebiet über der Nordsee beherrscht noch die Wetterlage Mitteleuropas, doch hat der Einbruch des Tiefes über Süd- und Osteuropa etwas ungemütlich gemacht...

Wasserstand des Rheins:

Schuttertsch, 22. August, morgens 6 Uhr: 275 cm, def. 2 cm. Rastatt, 22. August, morgens 6 Uhr: 378 cm, def. 2 cm. Mannheim, 22. August, morgens 6 Uhr: 556 cm, def. 5 cm. Mannheim, 22. August, morgens 6 Uhr: 484 cm, def. 8 cm.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen

16 Seiten.

Abendfahrt auf dem Rhein.

Von Hans Gölgen.

Wie ein weißer Riesenvogel schwebt das Schiff von Mainz heran. Mächtige Wellen wirft es auf, ehe es in die Röhre vor Anker geht. Dröhnend hallen die Schritte der Aus- und Einsteigenden auf der hölzernen Landungsbrücke.

Ein letztes Winken der am Ufer Stehenden. Mit kaum vernünftigem Getöse der Maschinen schwebt das Schiff wieder auf dem breit und gelassen dahinfließenden Strom. Die Strandbäder von Biebrich und Schierstein liegen zur Linken.

Ein buntes Treiben im Schein der sinkenden Sonne. Breite Goldbahnen legt sie in die hellgrünen Wasser, das in seltsamem Gegenlicht sich zu dem tiefen Blau der sanft sich wellenden Taunusberge.

In Walluf und Eltville steigen neue Gäste auf das Schiff. Geistesheim fliegt vorüber. Die Front der zahllosen Gasthöfe in Radesheim steigt stolz und freudig uns.

Schornsteine und Flaggenmasten des Schiffes legen sich um, da die Fahrt durch die große Brücke geht, die wie eine ins Gigantische gesteigerte Stillarbeit wirkt.

In Bingen wendet der Dampfer, und nun hebt die eigentliche Abendfahrt an. Die Dämmerung hat leise ihre Schleier über die rheinische Landschaft gebreitet. Am Horizont flutet ein lichtgoldener Strom am Himmel dahin.

Ein paar Enten rudern mit weit vorgestreckten Hälsen durch den Abend, wie Blütenblätter aus traumhaften Gärten taumeln die Wägen.

Wir sitzen vorn auf dem Schiff. Stille ist um uns, nur das leise Rauschen des aufgewühlten Wassers kommt wie holde Musik an unser Ohr. Schloß Johannisberg liegt, eine dunkle Silhouette, groß und gerahmt auf dem Hügel zwischen den Weinbergen.

Die Schale des Mondes steht in gold'ner Fülle auf dem dunklen Saum des Himmels, und Andacht und Stille strömen in goldenen Fluten nieder, segnend und beglückend.

Luftige Geschichten aus Alt-Berlin.

Der greise Kenner Altberliner Lebens J. Rastan, der schon so manchen humorvollen Beitrag zur Kulturgeschichte der guten alten Zeit geboten hat, veröffentlicht heute bei Hoffmann und Campe in Hamburg und Berlin ein neues Buch unter dem Titel „Luftiges Vagabundium“ in dem er „brollige Geschichten aus verlängerter Zeit“ erzählt.

Bücher und Pantier Lippe.

Im ersten Drittel des vorigen Jahrhunderts zählte der reiche Pantier Lippe zu den angesehensten Berliner Bürgern. Er machte ein großes Haus, in dem sich die hohe Beamtenkassette, Gesetze, Rüstler gern und oft trafen. Auch Blücher war stets der Gast Lippes, sobald er aus seinem schlesischen Kriesehloß in die Hauptstadt kam.

Bei Lutter und Wegner.

Ludwig Derrients Kreide war bei seinem Weinwirt, dem alten Lutter, gar mächtig anemachend, und dem geduligen Wirt mochte beim Zusammenzählen der Fässer doch ein wenig bang ums Herz werden.

selbstverständlich mit offenen Armen aufgenommen wurde. Der Lutter bekam die Folgen dieses Auszuges sehr bald zu spüren. Die Nähe der Geburtsstadt des großen Schauspielers, und der veränderte Wirt beschloß, dem ausgebrochenen Zwist auf diplomatische Weise ein Ende zu machen. Er lud also seinen „besten Freund Ludwig“ ein, nebenbei bemerkt einem Bretterverleger auf der Eintrachtstheaterstraße — zu einer für ihn, Derrient, wichtigen Unterredung ein.

Was ist dort für ein Klima?

Mit dieser absonderlich klingenden Frage überließ Lutter die Dörning eines Tages einen an den Lutterischen als Gast einquartierten Amerikaner auf die beiden Wohnstätten der Stadt Milwaukee, die er hatte. Daraufhin erfolgte eine Beschreibung, die geeignet war, den Reiz der Zuhörer zu erregen. Milwaukee war danach arabisch, ein Paradies auf Erden. Dörning hatte dieser Schilderung mit nur einem verächtlichen Anathem antwortet. Endlich eilte ihm die Geduld an, er fuhr den besitzigen Gast mit den Worten an: „Hören Sie auf mich, schon das allgemeine Erlaunen hervorgerufen, so war jetzt der Lutter ausbrach des erzürrten Aimen allen Tischenoffen wüßte rätselhaft. „Was, zum Kukud geht Sie das Klima von Milwaukee an?“ ihm J. W. Leo, der „Shakespeare-Lee“ genannt, zu. „Was das angeht?“ Den Ort hat sich die Kanaille ausgesucht, um mir Verger — dort wohnmöglich hundert Jahre zu leben.“ Auch aus dieser in höchster Erregung ausgesetzten Antwort wurde niemandem klar, nur bei dem langjährigen Vertrauten Dörnings, einem alten, zum gelauten Bankier, dämmerte allmählich der Zusammenhang. Er hätte die andern auf. Auguste Suterius, Dörnings erste Frau, hatte sich noch erfolglos Scheidung zu ihren Verwandten nach Milwaukee begeben, wo sie mit Behagen die ihr vom Gericht zugesprochenen wauke begeben, wo sie mit Behagen die ihr vom Gericht zugesprochenen wauke begeben, wo sie mit Behagen die ihr vom Gericht zugesprochenen wauke begeben.

Das unbekannte Argentinien.

Von H. S. Kober.

Argentinien — sprich: Argentinien — ist eine Stadt in Argentinien, sogar Hauptstadt einer Provinz. Fragt man aber in Buenos Aires nach Argentinien, zuckt er die Schultern, schüttelt sich vor Entsetzen: — eine Stadt im Indianernorden, Tiefergegend, — nein, dahin ist er gekommen und wird er auch nie kommen! Ebenjener ist natürlich der Argentinier von Buenos Aires: das ist die Bundesstadt, in der der portonane (Spottnamen „Hafenbewohner“) auf dem provinzialen Herrlich und in Frieden lebt.

Wenn schon die Bürger des Staatenbundes Argentinien sich gegenseitig nicht kennen, kann man vom Fremden wahrhaftig nicht erwarten, daß er von dem wirtlichen Argentinien eine richtige Vorstellung hat. Argentinien ist Buenos Aires; Rosario vielleicht noch ein paar hundert Kilometer weiter oben gelegene Panamahafen, die wichtigste argentinische Stadt (250 000 Einwohner), woher die Eisenbahn nach dem Norden führt für die Rückfahrt mitnehmen.

Im Interesse der deutschen Auswanderer liegt es, etwas vom „unbekannten Argentinien“ zu erzählen. Denn das ist die Gebiete, in die sie kommen, in den Provinzen Buenos Aires, Mendoza, Santa Fe, Cordoba — d. h. in den schon kultivierten nördlichen Staaten ist kein Platz mehr, es sei denn, der Einwanderer könnte ein beträchtliches Kapital auf den Erwerb eines bestehenden Agrarbetriebes verwenden. Das unbekannt Argentinien sind: Chaco und Misiones, noch ganz unerschlossene Urgebiete mit guten wirtschaftlichen Aussichten, namentlich für den Anbau, der ebenfalls noch dünn besiedelte Süden, mit Schafzucht und Petroleumindustrie, die nordwestlichen Staaten schließlich: Chaco del Estero, Tucuman, Tucumán, die heißeste argentinische Provinz der Provinz, die Gebirgsprovinz. Alle diese Länder erwarten zunächst von Einwanderern gesunde, starke Männer, umspümpfen die Wärme im Norden und die Kälte im Süden, dann nützliche Energie für eine Schwerarbeit, die buchstäblich alles schaffen muß.

Ich habe jetzt die Gebiete von Buenos Aires nordwestlich herausgeholt, was dort besteht — eine Bahnstrecke von rund 2000 Kilometern — und das ist ein hier noch so ungewöhnliches Unternehmen, wie Bonaterer Zeitungen um Berichte gebeten haben. Die erste dieser Entdeckungsfahrten war Santiago del Estero, das am 28. und 30. Breitgrad und dem 62. und 66. Längengrad, mit 144 000 Quadratkilometer groß. Der erste Eindruck, den man von dieser Provinz hat, ist: entsetzlich heiße, staubige, unfruchtbare Sandwüste. Und dieser Eindruck ist durchaus richtig. Das Zentrum dieses Landes ist das der Bewässerung. Es gibt nur ein paar Flüsse, von denen einige fast immer ausgetrocknet liegen. Regen fällt selten und verdunstet dann schnell wieder unter der heißen Sonne. Thermalquellen und Salinen sind vorhanden, aber Salinen werden wirtschaftlich allmählich nutzbar gemacht, denn die Salinen zunächst nur das Unangenehme haben, daß ihr Salz im Boden immerhin so beschränkt, daß Mais, Klee, Getreide und Wein gebaut werden können. Hier liegt auch die Hauptstadt der Provinz Santiago del Estero, an der Bahnstrecke von Buenos Aires, die älteste argentinische Stadt (1553), mit 100 000 Einwohnern, in denen der Bauer alle seine Bedürfnisse befriedigen kann; die Regierung und das Parlament der argentinischen Provinzen sind in autonome Bundesstaaten. Die Provinz hat nur noch 9 000 Einwohner, sie im Osten, in der Waldregion von Santiago. Hier in diesen nördlichen, erst abgeklammerten Wäldern dürfte auch der Reichtum des Landes zu liegen sein. Hier gibt es Harthölzer für Eisenbahnen, die zur Langlebigkeit verwandten Quebracho, Eucalyptus, Eukalyptus, die bei dieser Fortsetzung, die übrigen reiner Kautschuk, die natürlich der Preis des Antrapsports. Die Provinz hat insgesamt 1650 Kilometer Bahnstrecke: ob aber der Holzschlag bei uns lohnt, muß jedesmal von Fall zu Fall wieder ausgemittelt werden. Arbeitskräfte stellt die Bevölkerung, die zum größten Teil aus Mexikanern besteht; im Ganzen leben in Santiago del Estero 300 000 Menschen; unter ihnen ein erschreckend hoher Prozent (10 Prozent) Analphabeten.

Im Norden spielt die Viehzucht eine gewisse Rolle. Maultiere werden als Transporttiere nach Bolivien exportiert, Pferde in die südlichen Provinzen. Noch gar nicht ausgenutzt sind die riesigen Wälder in Santiago. Es sollen sehr wertvolle Bäume an Eukalyptus, Gips, Kalk und Mangan festgestellt worden sein. Aber es fehlt kein Kapital zu finden, das das Risiko eines ersten Arbeitsversuches übernimmt; Geld wird fast immer nur in schon bestehenden, wirtschaftlich florierenden Unternehmen gesteckt.

Man kommt aus Santiago nach der Provinz Tucumán, das wie ein Liebesland ins Paradies. Die Hauptstadt Tucumán mit 100 000 Einwohnern, ist eine reizende Provinzmetropole, mit schönen Ausbauten, Kirchen, einer Universität, einem hübschen öffentlichen Platz und entzückenden Apfelsinenbäumen in den Straßen. Eine Stadt, in der sich jeder Europäer wohl fühlen würde. 27 000 Quadratkilometer ist Tucumán der kleinste Staat Argentinien, aber vielleicht der reichste an Naturvariationen. Es gibt Berge bis zu 5 000 Meter Höhe, saftig grüne Ebenen, hohe Täler, Wälder von Pinien und Zypressen, genug Flüsse zum Anbau von Bewässerungskanälen. Das Klima ist hier ganz anders als in Santiago — es kommt allerdings ein heftiger Sommerwind vor — die Landwirtschaft bekommt genügend Regen. Angebaut werden kann hier alles, auch Tabak und Reis ganz. Alle anderen Produkte aber treten zurück hinter Zucker. Die Provinz der Zuckererzeugung ist, kann man schon daraus sehen, daß zur Ernte jährlich 60 000 Hektar aus den Nachbarn geborgt werden müssen, trotzdem das kleine Tucumán selber eine halbe Million Einwohner hat. Man schätzt die hier jährlich geerntete Zuckermenge auf 150 bis 200 Tausend tons. Daneben wird der Weinbau und die Alkoholfabrikation eine Hauptrolle: 13 Millionen Liter in guten Jahren. Daß in dieser Provinz so ziemlich alles in festen Händen ist, braucht nicht mehr betont zu werden.

Nach Tucumán ist Salta wieder eine arme Provinz. Sie besteht — 145 000 Menschen auf 125 000 Quadratkilometer — aus riesigen Schwanungen und manchen Krantheiten, wirtschaftlich nur erst in einer kleinen Agrarzone und einer primären Maultierzucht ausgenutzt. Dabei hat diese Provinz alle Möglichkeiten. Wein, Tabak, Zucker lassen sich anbauen, Gummibäume sind sehr ergebnisbringend ausgenutzt. Die besten Sorten Balsa können Zement, Kaolin, Borax liefern, sogar Eisen hat man festgestellt. Petroleumquellen sind vorhanden. Misiones hat man bei Rosario de la Frontera zu einer respektablen Ausbeute gemacht.

Salta nicht vorwärts kommt, liegt zur Hauptsache daran, daß die Produkte schwer abzuführen sind. Buenos Aires ist etwa 1000 Kilometer entfernt, der Weg nach Chile ist durch die Cordillera, Bolivien ist kein kaufkräftiger Abnehmer. Dann aber auch das Klima und damit verbundene Krantheiten Einwohnern ab. Die einheimische Bevölkerung selber aber ist das bestmögliche Leben solange gewöhnt, daß von ihr kein Aufbruch zu erwarten ist.

Probleme: es sieht sich auch hier etwas machen. Ich habe auf dem Tour hübsche Gebiete, anscheinliche Agrarbetriebe gesehen. Die Hauptstadt Salta ist für europäische Begriffe ganz annehmbar. Die Regierung tut jetzt alles, um die Krantheiten in Salta zu bekämpfen. Wenn sie noch mehr tut und die Verkehrswege ausbaut, kommt die Provinz vielleicht auf die Beine: kann zunächst ein Stück mit den Nachbarprovinzen in Wirtschaftsverkehr treten

Der Mars in Erdnähe.

Von

H. Hoffmann.

Ein hervorragendes astronomisches Ereignis wird morgen eintreten: Der Mars gelangt am 23. August 1924 zu die größte Nähe zur Erde, was nur alle 79 Jahre einmal stattfindet. Seine Entfernung von der Erde beträgt dann nur 0,37 Erdbahnhälbmesser und sein scheinbarer Durchmesser 25 Bogensekunden. Er befindet sich dann zugleich in Opposition zur Sonne. Man versteht darunter die Stellung eines Planeten, in der die Erde sich zwischen ihm und der Sonne befindet. Dann sehen wir ihn voll von der Sonne beleuchtet; er steht ihr ebenso wie der Vollmond gegenüber, er geht auf, wenn die Sonne untergeht und ist während der ganzen Nacht sichtbar. — Die diesjährige Erdnähe des Mars wird in unserem Lande wegen seiner zu südlichen (tiefen) Stellung voraussichtlich den Beobachtungen nicht ganz den gewünschten Erfolg bieten. Er steht dann im Sternbild des Wassermanns, besser daran sind die Sternwarten der südlichen Erdhalbkugel.

Mars erscheint uns als ein heller Stern von roter Farbe, die von der Färbung seiner Oberfläche herrührt. Da seine Entfernung von der Erde stark wechselt, so wechselt dementsprechend auch seine Helligkeit stark und zwar um mehr als vier Größenklassen.

Es zeigen sich zwischen Mars und Erde manche äußerliche Ähnlichkeiten, die von jeder dazu geführt haben, in dem roten Planeten eine zweite Erde zu vermuten. Die Lage seiner Umdrehungsachse zur Bahnebene ist der der Erde ähnlich, so daß der Mars ähnliche Jahreszeiten hat wie die Erde. Ferner trägt er auf seinen beiden Polen eisähnliche weiße Flecken. Und er zeigt auf seiner Kugel helle und dunkle Flächen, die den Eindruck von Ozeanen und Festländern machen. Die allgemeine Aufmerksamkeit weiterer Kreise aber erweckt er durch die berühmten „Kanales“.

In den zwei Jahrhunderten, während derer der Mars wissenschaftlich beobachtet worden ist, hat sich die Gestalt der hellen und dunklen Flächen auf seiner Oberfläche nicht geändert, abgesehen von sehr geringfügigen Veränderungen, die mit seinen Jahreszeiten in Verbindung zu stehen scheinen. Daraus folgt, daß diese Flächen wirklich der festen Oberfläche angehören und ferner, daß die Luftschicht des Planeten dünner und nicht so wolkig ist wie die der Erde. Enthält sie wirklich Wasserdampf, so doch äußerst wenig. Man pflegt stets die dunklen Flächen (deren Grundfarbe blaugrau ist) für Meere zu halten, die hellen (gewöhnlich dunkelgelb bis orange erscheinend) für Festländer. Ob das richtig ist, läßt sich nicht mit Sicherheit behaupten. Wenn auch eine Wasserfläche auf der Erde, aus weiter Entfernung und von oben sehr dunkel erscheint, so wird doch immer unter dem geeigneten Gesichtswinkel sich mitunter auf der dunklen Wasserfläche das spiegelnde Bild der Sonne sehen lassen. Das hat man auf dem Mars noch nie gesehen. Deshalb hat man zur Erklärung auch an Wälder und Oasen gedacht, hat auch auf dem Mars eine Eiszeit vermutet. Die rötliche Farbe könnte dann von eisähnlichem Staub herrühren, der die Eisflächen bedeckt. Gegen alle diese Erklärungen lassen sich Einwände machen, und wir müssen gestehen, daß wir heute noch nicht wissen, was wir uns eigentlich unter jenen Flecken vorstellen sollen. — Ganz sicher glaubte man aber von

Anfang an zu gehen, als man die weißen Kappen auf den beiden Polen des Mars für Schnee und Eis hielt. Umso mehr, als diese weißen Pole je nach der entsprechenden Jahreszeit größer oder kleiner werden, vermuthlich abschmelzen, fast bis zum völligen Verschwinden. Aber dieser Wechsel in der Größe geht manchmal so schnell vor sich, daß er nicht recht zu erklären ist. Auch bleibt es ein Rätsel, wozu bei der geringen Wolkensichtbarkeit und der geringen Luftfeuchtigkeit dort überhaupt diese Schneemassen kommen und sich so schnell vergrößern können. Vielleicht ist es weder Eis noch Schnee, sondern eine Wolkendecke. Einige Beobachter haben auch an Reif oder sogar an einem Niederschlag fester Kohlenäure geglaubt. Wenn sich auch die genaue Temperatur auf dem Mars nur ungenügend ermitteln läßt, so kann man doch sicher annehmen, daß die Durchschnittstemperatur auf seiner Oberfläche tief unter dem Nullpunkt liegt, — eine Folge seiner großen Entfernung von der Wärmequelle, der Sonne. Dann kann das Wasser dort nur als Eis vorkommen.

Erwähnen wir zum Schluß die berühmten Kanäle, so betreten wir ein Gebiet, auf dem seinerzeit viel Unfug getrieben worden ist. Es handelt sich da um graue, meistens gerade Linien, die neugierig in geometrischer Anordnung die roten, hellen Flächen durchziehen. Ihr Entdecker, der italienische Astronom Schiaparelli, bezog den Fehler, sie Kanäle zu nennen, ohne sie allerdings für solche zu halten. Er beabsichtigte damit nur eine Benennung; aber zahlreiche Schriftsteller, die nie diese Linien selbst gesehen hatten, nahmen den Ausdruck wörtlich und phantasierten darüber das tollste Zeug zusammen. Der Entdecker hätte richtiger geäußert, zu sagen: Ich sehe auf dem Mars graue Schattenlinien, die ich mir nicht erklären kann. — Es hat sich inzwischen herausgestellt, daß von den vielen Streifen nur wenige und zwar die deutlichsten, größten wirklich vorhanden sind und heute an ihrer Stelle ebenso zu sehen sind wie von den Beobachtern vor bald hundert Jahren. Sonst aber ist das ganze geheimnisvolle Netz der fadenartigen, blauen Linien mit ihren häufigen Verdoppelungen nichts anderes, als eine Augen Täuschung, hervorgerufen durch ungenügendes Sehen. Die „Kanäle“ verflüchten sich bis zum Verschwinden, je stärkere Fernrohre man auf sie anwendet und je näher uns der Mars kommt. Auch zeigen gute Marsphotographien die Kanäle nicht. — Das Auge legt unentweglich erkennbare, verschwommene, kleine Gegenstände durch Linien verbunden zu erblicken. Und solche ungenügenden Dinge, Unebenheiten, scheinen sich auf dem Mars zu befinden.

Alles in allem haben wir in diesem Planeten, der immer als der Erde in mancher Beziehung gleichend hingestellt wird, eine uns fremde Welt vor uns, mit ungelösten Rätseln. Wegen der erwähnten äußerlichen Ähnlichkeiten mit der Erde sind schon seit langer Zeit allerlei Vorschläge gemacht worden, um mit seinen Bewohnern in Verbindung zu treten. Ob dort lebende Wesen anzutreffen sind, können wir höchstens vermuten; das aber können wir wohl behaupten, daß sie wegen der viel dünneren Luft, des viel spärlicheren Wassers und der viel geringeren Temperatur dort schwerlich den Menschen der Erde gleichen werden.

und dann vielleicht auch tatkräftige, arbeitsfähige Einwanderer anziehen.

Tucumán ist die Grenzprovinz gegen Bolivien. Ihre nördlichste Stadt: La Quiaca, ein unglückliches Nest, liegt schon 3500 Meter hoch. Davor dehnt sich die große die Puna, die Gebirgssteppe, aus der fast nur Kakteen wachsen, Herden genügsamer Maultiere, Esel und Ziegen weiden. Auf dieser Puna steht es schon ganz indisch aus, elende Lehmbauwerke dienen den Indios als Behausungen. Es klimt wie ein Hahn, wenig dies Tucumán der Volksüberlieferung die „Provinz des Goldes“ genannt wird. Sicherlich sind in den Bergen reiche Schätze eingeschlossen, aber außer Petroleum und Borax hat man noch nichts herausgeholt. Eine atembeklemmende Leishagie liegt über diesem argentinischen Altland. In der Hauptstadt: Tucumán — 8000 Einwohner, — die wider mein Erwarten einen ganz netten Eindruck machte, rauchte der feine syrische Kaufmann ruhig seine Cigarrete weiter, als ich eintreten wollte, ließ mich selber nach dem Verlangten fuchen und wieder herausgehen, als ich es nicht fand.

Zucker, Reis, Klee, Mais, Obst und die wunderbare Chirimoya — die „Königin der Tropenfrüchte“, eine Art Ananas — können in den Tälern Tucumáns, von denen das von Humahuaca wegen seiner Fruchtbarkeit und Schönheit berühmt ist, im großen Stil kultiviert werden. Die Leute von Tucumán aber bemühen sich mit der Deckung des Hausbedarfes, ihren Weizen kaufen sie in Lanta! Der Handel beschränkt sich auf einen primitiven Tauschverkehr mit Bolivien, im langen Tropas steht man die schwer beladenen Maultiere hin- und herziehen. Und dabei begreift man, daß dies Tucumán mit allen seinen Schätzen in Bergen, Wäldern, Tälern noch lange ein armes, wirtschaftlich totes Land sein wird.

Bunte Zeitung.

Ein Radikalmittel gegen geisteshranke Verbrecher.

Der Fall Haarmann hat von neuem gezeigt, welche furchtbare Gefahr für die menschliche Gesellschaft dadurch heraufbeschworen wird, daß man geisteshranke Verbrecher frei herumlaufen läßt. Auch dieser grausige Mörder hat sich eine zeitlang im Irrenhaus befinden, und nach seiner Freilassung hat er seine furchtbaren Mordtaten begangen. Eine Radikalurteil gegen solche gefährliche und unheilbare Geistesranke schlägt der Berner Abgeordnete Dr. Haaswirth vor. Er brachte bei dem Berner Großen Rat ein Gesetz ein, das unheilbare Geistesranke auf schmerzlosem Wege aus dem Leben befördert werden sollen. Die Irrenhäuser sind im Kanton Bern, wie auch anderwärts überfüllt und deshalb können selbst gefährliche Geistesranke nicht aufgenommen werden. Hauswirth führte zahlreiche Fälle an, in denen Irrenhämme, die aus den Anstalten entlassen oder garnicht in eine Anstalt aufgenommen worden sind, schwere Verbrechen begangen haben. Wenn man nicht dafür sorgt, daß alle gefährlichen Geistesranke in Anstalten untergebracht werden, dann ist das einzige vernünftige Mittel, diejenigen Geistesranke, die nie wieder geheilt werden können, zu beseitigen. Das ist auch gar nichts Neues. Die alten Griechen haben auf der Höhe ihrer Kultur nicht geögert, unheilbare Geistesranke zu töten, und sie haben darin recht gehandelt. Von einer besonderen Grausamkeit könne keine Rede sein, denn es sei nur menschenfreundlich, die Leiden eines Irrenhämme zu beenden, der niemals für seine Handlungen verantwortlich sein kann und imstande ist, neue Taten in die Welt zu setzen oder schreckliche Untaten zu begehen. Mit Chloroform und Morphin kann von einem Arzt ein schmerzloser und schneller Tod herbeigeführt werden.

Die „Professorin der Maurerkunst“.

Eine Anzahl ungewöhnlicher Frauenberufe sind in dem neuesten Jahrbuch des New Yorker „Frauenjahres“ verzeichnet, das soeben unter dem Titel „Frauen von 1924“ erscheint. Hier findet sich sogar eine „Professorin der Maurerkunst“; es ist eine Mrs. Florence Thompson, die ihren Doktorgrad an einer Universität erworben hat und zu ihrem Spezialstudium die praktischste und beste Art des Mauerns erwählte. Sie unterrichtet angehende Maurer in dieser

Wissenschaft. Als Hafeninspektorin hat sich Silda Gorman einen großen Ruf erworben, denn sie ist die Sekretärin der Hafenkommission von San Francisco und es ist in erster Linie ihrer Tätigkeit zu danken, daß San Francisco einen Musterhafen besitzt. Zu einer besonderen Nachtstellung hat sich die Reichspräsidentin Mrs. Hayes von Houston in Texas emporgeschwungen. Sie gründete ein Handelshaus für Reis und hat dieses so ausgedehnt, daß sie nicht weniger als 15 große Reismühlen besitzt und einen bedeutenden Teil der amerikanischen Reiserzeugung kontrolliert. Andere Frauen sind als Geschäftsführer von Eisenbahnen und großen Omnibusunternehmen tätig. Eine Geologin Konstante Ulrich, Mitglied des amerikanischen Bergwerkstinstituts, ist die Sachverständige einer großen Petroleumgesellschaft in Oklahoma.

Das einträgliche Boxen.

Die außerordentliche Begeisterung für den Boxsport, die sich gegenwärtig überall bemerkbar macht, und die große Popularität einzelner Boxer haben dazu geführt, daß man mit keinem anderen Sport soviel verdienen kann als auf diese Weise. Der Boxkampf, der vor kurzem zwischen dem Amerikaner Tom Gibbons und dem Engländer Jaac Bloomfield auf der britischen Reichsausstellung von Wembley ausgetragen wurde, trug dem Gewinner 10 000 Pfund ein, während sich der Verlierer mit 6000 Pfund begnügen mußte. Da die Einnahmen bei diesem Match, der von der größten bisher bei einem Boxkampf verzeichneten Menge besucht wurde, 30 000 Pfund betragen, so ist das nicht einmal zuviel, aber man fragt mit Recht, was denn ein vorzüglicher Boxkämpfer vor einem ebenbürtigen Cricketspieler voraus hat, der sich mit ein paar Pfund begnügen muß. In früheren Zeiten war eine so hohe Belohnung der Boxer unbekannt. „Jem Mace, an den man sich noch erinnern wird, wenn alle heutigen Boxer vergessen sind, bekam 5 Schilling für den Kampf.“ schreibt Gordon Street in einem englischen Fachblatt. „Jetzt fühlen sich unsere Boxer als Primadonnen, die nur bei Reuegenauen auftreten.“ Deshalb sind die Preise, die bei Boxkämpfen genommen werden, sicherlich hoch. Warum soll man 20 Schilling und sogar 100 sh für einen Sieg bei einem Box-Match zahlen, wenn man bei anderen Formen des Sports in ebenso guter Ausführung für wenige Schilling leben kann. Die teuren Plätze in Wembley waren daher auch ziemlich leer, und überhaupt entsprach der Besuch nicht den Erwartungen. Daher kommt es auch, daß es so wenige Boxkämpfe gibt. Die Meister machen sich rar, und weil das Boxen eine so teure Angelegenheit ist, gibt es so wenige Boxer und es wird wenig geboxt. Daß der Boxer sich schweren Verlusten aussetzt, ist kein genügender Grund für seine hohen Preise, denn es gibt sehr billige Sports, bei denen die Lebensgefahr nicht weniger groß ist.“

Geschäftliche Mitteilungen.

Durch die großartig erweiterte Anlage des Spezialhauses für Damen- und Kinderhüte „L. Ph. Wilhelm Kaiserstr. 205“ bietet sich in seiner jetzigen Vollendung dem Auge ein wirklich imponierendes und die Herbstmoden umfassendes Bild. Die seit 1879 bestehende in ganz Baden wohl bekannteste Firma ist seit der Gründung als erstes Spezialhaus am Waple geblieben und hat als Verkaufshaus höchsten Stils in seinem letzten Umbau, der in der Fabrikation der Branche groß geworden ist, eine verständnisvolle moderne Leitung. Neben dem eleganten Modestil, diesem ewig wechselnden Modestil, das größere kaufmännische Wertesystem, der im eigenen Atelier mit anerkanntem gutem Geschmack gefertigt wird, pflegt die Firma L. Ph. Wilhelm in großartigster Weise den so sehr beachteten gezielten Qualitäts-Frauenhüte in seiner Mannigfaltigkeit, und da die Dispositionen der Firma ohne Zweifel bewahrt geblieben sind, werden zu Preisen, wie wohl kein anderes Haus in gleicher Höhe billiger zu verkaufen in der Lage ist. Anlässlich der letzten Herbst-Modenschau im Kaiserhof hat die Firma bereits den guten Qualitäts-Verdienst in neuesten Formen und Farben, der heute in der höchsten Kunst bei der Damenwelt liegt. Eine Umfassung im Sinne L. Ph. Wilhelm ohne jeden Preisverzug wird jede Dame von der Reichhaltigkeit der Auswahl überzeugen und die neue Anlage bietet ein gutes Preisverhältnis der Firma. (Siehe Anzeige in vorliegender Nummer.)

L. PH. WILHELM Kaiserstr. Nr. 205 Das Haus für Damen- u. Kinderhüte zeigt Herbst-Neuheiten.

Aus Baden.

Offenburg nach der Räumung.

Wie sehr bisher Offenburg durch die Besetzung vom Fremdenverfehr abgeschlossen war, erweist die Bevölkerung erst jetzt, nachdem die französischen Truppen abgezogen sind und man ohne Paß nach Offenburg gelangen kann.

Namens der Bürger der befreiten Stadt Offenburg richtete Oberbürgermeister Hölzer folgendes Telegramm an den Reichskanzler:

Die anfänglich der Feier der Räumung Offenburgs und der Orden in Anwesenheit des badischen Staatspräsidenten zahlreich versammelte Einwohnerschaft der Stadt Offenburg entbietet Ihnen die ergebensten Grüße und verbindet damit den wärmsten Dank für die so zahlreichen Bemühungen der Reichsregierung mit dem Wunsch, auf ein weiteres gedeihliches Fortschreiten der Verhandlungen und zugleich mit dem Gelübnis, in den kommenden Tagen der Entscheidungen hien hinter der Reichsregierung zu stehen.

Wiesloch, 21. Aug. (Gemeindeveranschlag.) Der Gemeindeveranschlag sieht als ungedeckten Aufwand 127 260 Mark vor. Als Deckung hierfür bleibt lediglich die Umlage auf das Grund- und Betriebsvermögen übrig.

Durbach (A. Offenburg), 21. Aug. (Brandunglück.) Das Wohnhaus des Malerarbeiters Franz Schmiederer in Durbach-Gebirg brannte Dienstag nacht, vermutlich infolge Kurzschluß in der elektrischen Lichtleitung, vollständig nieder.

Neustadt (Schwarzwald), 21. Aug. (Selbstmord.) Wie berichtet wird, hat sich am Mittwochabend ein Student aus Freiburg in Hinterzarten in seinem Hotelzimmer erschossen.

Ergingen (A. Waldshut), 21. Aug. (Eines gewaltsamen Todes gestorben.) Im logenarteten Klingensbach ertrank das vierjährige Söhnchen des Landwirtes Huber, das von einem geistig minderwertigen Knaben an den Bach zum Baden gelockt worden war.

Ein gewaltsamer Tod. Im logenarteten Klingensbach ertrank das vierjährige Söhnchen des Landwirtes Huber, das von einem geistig minderwertigen Knaben an den Bach zum Baden gelockt worden war.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 22. August 1924

Das Ergebnis des Personalabbaues im Reich.

Nach einer Feststellung in der „Deutschen Juristen-Zeitung“ war die Kopfzahl der am 1. Oktober 1923 im Reichsdienst gewesenen Beamten, Angestellten und Arbeiter (einschließlich Reichsbahn, Post und Reichsdruckerei) 1 322 214, davon Beamte 825 955, Angestellte 60 747 und Arbeiter 705 512.

Der Karlsruher Künstlerkreis stehen während der Herbstwoche, entgegen früheren Bekanntmachungen, sämtliche Räume des Bad-Kunstvereins zur Verfügung.

Erhebung. Anlässlich der Wiederkehr des Todestages der Witwe des Großkaufmanns Riemp, Margarete Sobille, geb. Menges, die in hochbetagter Weise die Stadt Karlsruhe nach Abzug einer Anzahl von Vermächtnissen zur Universalerbin ihres Vermögens eingeleitet hat,

hat die Stadtverwaltung die Ruhestätte der Verstorbenen mit einem Kranz schmücken lassen.

Die Gerichtsvollzieherei ist nunmehr beim Amtsgericht eingerichtet worden. Die Geschäftsräume der sämtlichen Gerichtsvollzieher befinden sich im Amtsgerichtsgebäude, Akademiestr. 6, 1. St. ha. Strenge Vorschriften für Postkarten. Auf Postkarten und Drucksachen in Kartenform mit geteilter Aufschriftseite, deren linke Hälfte für Mitteilungen verwendet ist, darf die rechte Hälfte nicht für die Angabe des Absenders benutzt werden.

Die kulturellen Bestrebungen der Gewerkschaften treten jetzt wieder mehr in den Vordergrund. So hat der Gewerkschaftsbund der Angestellten (G.V.A.) die geschäftlichen Verhandlungen seines zweiten Bundestages vom 22. bis 25. August in Frankfurt a. M. mit Veranstaltungen unrahmt, die diese Bestrebungen besonders erkennen lassen.

Aus dem Vereinsleben.

Turnverein Mühlburg. Am Mittwochabend kurz vor 9 Uhr trat der Turnverein in Mühlburg mit Sonderzug von Konstantz hier ein. Der Verein hatte sich an dem 13. Kreisturnfest mit 24 Vereinsturnern und 8 Einzelwettkämpfern beteiligt.

Gründungsfeier des F.-C. Baden. Das anfänglich der dritten Gründungsfeier des hiesigen F.-C. Baden am Samstag im „Löwenrauchen“ abgehaltene Festbankett nahm bei gutem Besuch, wie erwartet, einen würdigen Verlauf.

Geschäftliche Mitteilungen.

Kaltes Wasser. Die meisten Leute sind der Meinung, das kalte Wasser nur dann gut sei, wenn es aus Adn komme. Dies ist ein Irrtum, denn wenn auch das erste kalte Wasser in Adn hergestellt wurde, so ist doch der Name als solcher im Laufe der Zeit die Eigenschaft eines bestimmten Parfums geworden, welches überaus hergestellt werden kann.

Die Baden-Badener Rennwoche. Der Auftakt in Iffezheim.

Vldr. Rennplatz Iffezheim, 22. August

Graue Wolken bedeckten den Himmel am heutigen ersten Renntag der Baden-Badener Rennwoche, an dem aber immerhin zeitweise die Sonne durchbrach und das alle reizvolle Bild des Iffezheimer Rennplatzes beleuchtete, das immer wieder Laufende anzieht und festhält.

Das Eröffnungsrennen sah vier Pferde am Start. Der Weiler Kili führte zunächst vor, Aditi das Rennen, während Guenols und Rosenfeld dicht dahinter folgten.

Im Jugendrennen konnte Otto Schmidt mit Memmo seinen 100. Sieg feiern. Er gewann das Rennen überlegen und auf der ganzen Distanz nie angefochten zu sein.

1. Eröffnungsrennen: Entfernung 1400 Meter. Preise 5000 Mark. Es liefen 4 Pferde.

- 1. Stall Halmas Guenols, Reiter O. Schmidt; 2. Herr G. Schmalbachs Rosenfeld, Reiter Blume; 3. Gestüt Weils Kili, Reiter Tarrak; 4. Gestüt Hauptgestüt Altheide Aditi. Richterpruch: 3 - 2 - Kopf. Totalkator: Sieg 17, Platz 12,33:10.

II. Jugendrennen: Entfernung 1000 Meter. Preise 5000 Mark. Es liefen 4 Pferde. 1. Herr C. u. A. v. Weinbergs Memmo, Reiter Otto Schmidt. 2. Graf, Hellendorfs Königliche Hoheit Grebische, 3. Dr. F. Lohmanns Chiemgauerin, Reiter Tarnet, 4. v. Opels Edelweis, Reiter H. Schmidt. Richterpruch: 4 - 2 1/2 - 2. Totalkator Sieg 11:10, Platz 11, 16:10

III. Rennen. Um den Preis von Karlsruhe. Entfernung 1000 Meter. Preise 5000 Mark. Es liefen sieben Pferde. 1. Herr C. u. A. v. Weinbergs Palamedes, Reiter Otto Schmidt. 2. Herr C. u. A. v. Weinbergs Eglislo, Reiter Jentsch, 3. Herr C. u. A. v. Weinbergs Helmann Reiter Hutter, 4. Stall Halmas Hannan, Reiter Tarrak. Ferner liefen Graf A. Annim's Mäuseturm und Gestüt Starper Karl-Heinz. Richterpruch 5 - 3 - 2.

IV. Fremdenberg-Ausgleich. Entfernung 2000 Meter. Preise 6000 Mark. Es liefen 12 Pferde.

Stimmen aus dem Publikum.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Heute, wo der Verkehr mit Kraftfahrzeugen immer stärker wird, werden sich die Verkehrs- und Unfallverhältnisse der Straßenverhältnisse in den Städten und in den umliegenden Landschaften zu vermindern, daß im rasenden Tempo auch auf sehr belebten Straßen Plänen geschahen wird, ohne Rücksichtnahme auf die Fußgänger. Das ist bei der Beschleunigung der Auspuffgase innerhalb der Stadt nicht übersehen werden darf.

Ganz schlimm ist es aber in der Nacht. Die Bürger, die den Tag über in anstrengender Arbeit verbracht haben und durch die allgemeine Nervosität die Kriegs- und Nachkriegszeit mit sich gebracht hat, nur sehr selten in Schlaf kommen, werden plötzlich durch meistens ganz unübliche Geräusche aus dem Schlaf gerissen. Die Geräusche sind meistens aus dem Verkehr der Kraftfahrzeuge zu hören, die in ihrer Abstellplätze für den kommenden Tag als auch in ihrer Gehäusen in der Motore der Kraftfahrzeuge werden in der Nacht meistens früh eingeschaltet vor den Lokalen, wo sie stehen, und das Geräusch der Motore dauert oft bis zu einer Viertelstunde, davor werden die Motore nicht abgeputzt, bis sich allmählich der oder die Mitfahrernden annehmen, aus dem Gebäude herauszukommen und einzuschlafen.

Um all diesen Missetaten entgegenzuwirken, wäre vor allem Dingen notwendig, daß das Bezirksamt an seine Dienststellen Verordnungen erläßt, um die genaue Einhaltung der Vorschriften über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen durch richterliche Vorarbeiten zu erzwingen. Um ein Nachfahrverbot innerhalb der Zeit von nachts 11-6 Uhr im Sommer und 11-7 Uhr im Winter wird man auf die Dauer nicht verzichten können; denn eine Behörde kann doch nicht mit zweierlei Maß messen und einen Menschen, der in der Nacht auf seinem Nachhauseweg pfeift und singt oder zu Hause ruht, eine Strafe diktiert und einen Automobilfahrer, dessen Chauffeur seine Mitfahrenden durch Lautloslassen des Motors und andererseits Hupe auf die Abfahrt hinweisen will und dadurch oft den Straßengüter aus dem Schlaf reißt, straflos ausgeben lassen. Es wäre es notwendig, daß der Verkehrsverein mit den Behörden sich in Verbindung setzt, um ein solches Verbot zu erlassen, genau wie in anderen und anderen Städten. Oder aber man versucht, daß nach Verbot der Kraftfahrzeuge in der Stadt eine Einschränkung erlassen hat? rechtentfender Kraftwagenbesitzer wird auch einleiden, daß außer ihm noch mehr Menschen auf der Welt sind und er sich zum Wohle dieser, auch die allgemeine Ordnung seien muß.

WÄHREND unserer Serien-Tage. Briefpapierkassetten 90 Pfg. Bettkattun 190 Meter. Glacé-Handschuhe 290. Damenstiefel 590. Besuchstaschen 390. Einkaufsbeutel 390. Musik- u. Schultaschen 390. Aktenmappen 390. 1 Karton Kurzwaren 90 Pfg. 1 ganzer Gugelhoppf 90 Pfg. KNOOPF

13. badisches Kreisturnen in Konstanz.

(Von unserem Br.-Sonderberichterstatter.)

IV.

Das Festen

Am Sonntag von vormittags 6 Uhr ab in der Petershaufener Turnhalle statt.

1. Ernst Sauer, T.B. Mannheim 1846, 2. Franz Gehrig, T.B. Pforzheim 1860, 3. Karl Schnepf, Karlsruhe 1846, 4. Steiner, Freiburger Turnerschaft, W. H. Küber jr., T.B. Mannheim 1846, und Kaiser, Freiburger Turnerschaft, 8. Peter Höfler, T.B. Mannheim 1846, und W. H. Küber, T.B. Mannheim 1846, 7. Drumm, Karlsruhe 1846, 8. Loisch, Karlsruhe 1846, 9. Sämtliche Sieger erhielten ein Diplom. Doppelsieger erhielten nur eine Ehrenurkunde. Am Degenessen wurde Franz Gehrig, Karlsruhe 1846 erster Sieger und erhielt eine besondere Ehrenurkunde.

Wettkämpfe im Schwimmen

In dem vergangenen und im laufenden Jahre haben sich in den verschiedenen Turnvereinen Schwimmer-Klassen gebildet, die das Schwimmen intensiv betreiben. Bei dem Kreisturnen wurden erstmals Wettkämpfe im Schwimmen durchgeführt, um auch den Schwimmern Gelegenheit zu geben, sich in diesen großen Kämpfen gegenseitig zu messen. Das Wettkampfschwimmen fand am Montag, von vormittags 10 Uhr an, in der Militärschwimmhalle im Bodensee statt. Die Siegerverkündigung wurde durch den Kreis schwimmwart, van A. Valentin, Pforzheim, abends 7 1/2 Uhr, auf dem Festplatz vorgenommen.

Ergebnisse der Wettkämpfe im Schwimmen

Bereinslagenkaffel (4 mal 46 Meter). 1. Sieger: T. B. Pforzheim 1860 2.19%; 2. Sieger: T. B. Mannheim 1846 2.28%. Jungturnerbrustschwimmen 46 Meter. 1. Sieger: Alfred Mohr, T. B. Konstanz 4.0%. Turnereinnichenschwimmen 46 Meter. 1. Siegerin: Carmen Draiss, T. B. Pforzheim 1860 49 Sek.; 1. Siegerin: Berta Höfler, T. B. Konstanz 49 Sek. Turnereinnichenschwimmen 92 Meter. 1. Sieger: Seppel Geiger, T. B. Mannheim 1846 1.22%; 2. Sieger: Fritz Wolf, T. B. Pforzheim 1860 1.23%; 3. Sieger: Wilhelm Röder, T. B. Mannheim 1846 1.25%. Jungturner-Beckenkaffel (4 mal 46 Meter). 1. Sieger: T. B. Pforzheim 1860 2.40%.

Turnerinnen beliebige (46 Meter). 1. Siegerin: Sanfel Lang, T. B. Mannheim 1846 45 Sek.

Turner beliebige (92 Meter). 1. Sieger: J. Blättner, R. T. B. 1846 1.18%; 2. Sieger: Max Häuber T. B. Konstanz 1.19.

Jungturner beliebige (46 Meter). 1. Sieger: Erich Gerstner, T. B. Pforzheim 1860 32%; 2. Sieger: Willi Keil, R. T. B. 1846 37%; 3. Sieger: Erwin Kotalik, T. B. Pforzheim 1860 38%.

Turnerinnen Brustschwimmen (92 Meter). 1. Siegerin: Carmen Draiss, T. B. Pforzheim 1860 1.42%; 2. Siegerin: Renne Wittlich, T. B. Webersingen 1.43%; 3. Siegerin: Else Höfler, T. B. Konstanz 1.44%.

Turner Rücken schwimmen (92 Meter). 1. Sieger: Hans Gerstner, T. B. Pforzheim 1860 1.18%; 2. Sieger: J. Blättner, R. T. B. 1846 1.24%; 3. Sieger: August Lang, T. B. Mannheim 1846 1.33%.

Turner Seitenschwimmen (92 Meter). 1. Sieger: A. Daub, R. T. B. 1846 1.18%; 2. Sieger: Herbert Gutleben, T. B. Mannheim 1846 1.24%; 3. Sieger: Wilhelm Röder, T. B. Mannheim 1846 1.25%.

Bereinskaffel beliebige (3 mal 46 Meter). 1. Sieger: R. T. B. 1846 1.44%.

Wettkampfschwimmen (92 Meter). 1. Sieger: Emil Keller, T. B. Konstanz 2.29%.

Turnerinnen Hauptspringen. 1. Siegerin: Else Haupt, T. B. Mannheim 1846 16 1/2 Punkte.

Turner aus Vereinen ohne Winterbad (92 Meter). 1. Sieger: Gottfried Finus, T. B. Konstanz 1.25%.

Turnerinnen Brustkaffel (4 mal 46 Meter). 1. Siegerin: T. B. Konstanz 3.08%.

Turner Strecktauchen (40 Meter). 1. Sieger: Professor Dr. Geis, Freiburger Turnerschaft 32%; 2. Sieger: Grieshaber, Freiburger Turnerschaft 35; 2. Sieger: Emil Claus, T. B. Pforzheim 1860 35.

Altersklasse Brustschwimmen (46 Meter). a) 1. Sieger: Karl Stahl, T. B. Mannheim 1846 39 Sek.; b) 1. Sieger: Prof. Dr. Geis, Freiburger Turnerschaft 47 Sek.

Turner beliebige (46 Meter). 1. Sieger: Hans Gerstner, T. B. Pforzheim 1860 31%; 2. Sieger: Oskar Daub, R. T. B. 1846 32%; 3. Sieger: Erich Gerstner, T. B. Pforzheim 1860 32%; 2. Sieger: Eugen Lang, T. B. Mannheim 1846 32%; 3. Sieger: Max Häuber, T. B. Konstanz 33%.

Turner Hauptspringen. 1. Sieger: Emil Keller, T. B. Konstanz 20 1/2 Punkte.

Mehrkampf der Turner in Schwimmen, Tauchen und Springen. 1. Sieger: Otto Duffin, T. B. Pforzheim 1860 42 Punkte.

Mehrkampf der Turnerinnen in Schwimmen und Springen. 1. Siegerin: Carmen Draiss, T. B. Pforzheim 1860 56 1/2 Punkte.

Am Dienstag Fahrt mit Sonderdampfer nach Bregenz und Lindau. Die jährlichen Turnfahrten in die Umgegend von Konstanz, sowie in die Schweizer Berge beginnen ebenfalls Dienstag früh, womit das 13. Kreisturnen seinen offiziellen Abschluss findet.

Der Festausschuss und die Festleitung sowie der Turnverein Konstanz können mit Betriedigung auf den schönen Verlauf des Festes zurückblicken und von Glück sagen, indem ihnen vor allen Dingen der Wettergott noch gut wollte. Die Teilnahme und das Interesse der gesamten Einwohnerschaft von Konstanz, sowie der Behörden haben sehr viel in Verbindung mit dem Festausschuss zum guten Gelingen des Festes beigetragen, wofür denselben Dank gebührt.

Besonderen Dank und Anerkennung gebührt dem gesamten Kreisturnrat, an dessen Spitze der Kreisvertreter Reich-Schwabingen, sowie dem unermüdbaren Kreisturnwart O. H. Stadt-Offenburg, sowie dem Kreisportwart Küber-Karlsruhe. Kreis schwimmwart Küber-Mannheim, Kreisschwimmwart M. van A. Valentin-Pforzheim, Lattener-Pforzheim, Schweizer-Mannheim und Leuberth-Karlsruhe. Eine Unmasse von Vorbereitungen und Arbeiten wurden von diesen Turngenossen geleistet, welches hoffentlich für die Zukunft reiche Früchte in der Pflege der Leibesübungen und Jugenderziehung bringen wird.

Großes Fußballturnier auf dem R. T. B. Platz. Am kommenden Sonntag, 4 Uhr empfangt der R. T. B. den Spielstarke T. B. Pforzheim. Abgesehen davon, daß Pforzheim in Karlsruhe ein stets gern gesehener Gast ist, ist man gespannt auf die Formverbesserung der Goldstädter, die sich unter der energischen Leitung ihres englischen Trainers in den letzten Spielen unverkennbar gezeigt hat. Beim R. T. B., der komplett antritt, wird sich Küber zum ersten Male als Stützführer vorstellen, während Vogel, der wieder zu seinem alten Verein zurückgekehrt ist, noch keine Spielberechtigung hat. — Anschließend an dieses Spiel treten sich K. C. Mühlburg und Pfalz Ludwigschafen gegenüber. Pfalz spielt einen vornehmen Kombinationsfußball, wird aber bei den Mühlburgern, die unter Carinellis Leitung an Spielstärke beträchtlich gewonnen haben, auf energischen Widerstand stoßen. — Nicht unerwähnt soll bleiben, daß vor diesen beiden Spielen um 3 1/2 Uhr R. T. B. II. in wenig veränderter Aufstellung wie gegen Phönix am vergangenen Sonntag, gegen T. B. Pforzheim II. antreten wird.

Kanu-Sport. Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Badener-Club Neckargemünd eine Kanu-Regatta, zu der 14 Kanu- und Rudervereine insges. 92 Meldungen abgaben. Der hiesige Kanu-Club „Reinhardt“ e. V. konnte das interessanteste Rennen des Tages, den Halbboot-Dreierkajak, mit der Mannschaft Galla-Zwally-Drollinger gewinnen.

Advertisement for Schuhhof shoes, listing various styles like Kinderstiefel, Damen-Schnür-u. Spangenschuhe, Damen-Halbschuhe, Herrenstiefel with prices and location at Kriegsstraße 84.

Advertisement for Sportverein Germania Weingarten, listing dates 23-25 August 1924 and various athletic events.

Advertisement for Alte Brauerei Hoepfner, featuring a Schlachtfest (slaughter festival) with a concert and an Ehrenabend (honorary evening).

Advertisement for Korbmöbel (basket furniture) from Otto Weber, located at Ecke Wilhelm- u. Schützenstr.

Advertisement for Billiger Fahrräder-Räumungs-Verkauf! (cheap bicycle liquidation sale) by Werner, Schützenstraße 55.

Advertisement for Turnen, Spiel und Sport, featuring K.F.V.-Sportplatz and F.C. Phönix e.V. events on August 24, 1924.

Advertisement for KSV Karlsruhe Schwimmerverein 1899 e. V., listing training sessions and membership information.

Advertisement for Das Sportblatt der Badischen Presse, stating it is essential for all sports enthusiasts.

Advertisement for F.C. Phönix e.V. Stadium Wildpark, listing various sports events and membership fees.

Advertisement for Hermann Grau Weiß- u. Rot-Wein, featuring wine products and contact information.

Advertisement for Vorkaufsstellen (pre-sale points) for Baumstr. 32, listing various goods for sale.

Advertisement for Stefaniabad - Belertheim, a spa resort, and Karlsruher Privathandelschule (private trade school).

Advertisement for Rubina-Beize (Rubina dye) and Modewerkstätte Geschw. Placht (fashion workshop).

Advertisement for the sale of new Herren- u. Damen-Fahrräder (men's and women's bicycles) and Hektographenmasse (hectograph paper).

Das Land der Finsternis.

Ein Abenteuer-Roman

von

Curt J. Braun.

Copyright 1923 by Hugo Wills, Verlagsgesellschaft Berlin. (Nachdruck verboten.)

„Nicht wahr“, sagte er freudlos, „Sie sind vor Staunen außer sich.“

„Was ist denn das da überhaupt?“

„Aber ich bitte Sie, Miß West — Sie scherzen. Es ist doch auf dem ersten Bild erkennbar, daß dies der Bruchteil eines menschlichen Gesichts ist.“

„Was sagen Sie? — Ein menschlicher Kiefer? — Wo existieren denn Menschen?“

„Ich muß Ihnen gestehen, Miß West, daß es mir außerordentlich schwerfällt, mich zu erklären, auch nur annähernd die Zeit festzustellen, die für die Existenz dieser Menschen hier in Frage kommt.“

„Nein, — das ist ja auch ganz interesselos. Für mich ist es die Hauptsache.“

„Ja, — ich kann nicht gerade behaupten, daß es für mich so ganz interesselos wäre.“

„Sehen Sie“, fuhr Peterfen ungerührt fort. „Die unverkennbare Ähnlichkeit der Schädel spricht doch deutlicher als alles andere für eine Rassenverwandtschaft dieser Menschen.“

„Ich meine, es kann nicht der geringste Zweifel mehr bestehen, daß wir hier den besten Beweis.“

„Dieses Mal war es der Negert David, der den Professor nicht dazu kommen ließ, seine Theorie vollständig zu entwickeln.“

„Er schob sich durch den schmalen Spalt weiter fort — die anderen hinter ihm her.“

„Der Spalt war gerade breit genug, um einen einzelnen Menschen hindurchzulassen.“

„Es wurde dunkler um sie, — der Schein ihrer Laternen gab ihnen das einzige Licht.“

„Ueber ihnen, — hoch und hallenartig, — ragte die Eiskuppel, von hundert Eisepfählen getragen.“

„Und in unabhärbare Fernen erstreckte sich das letzte Funteln und Leuchten der kristallinen Wände.“

„Ein Märchen“, flüsterete Gaby West. — „Ein Märchen.“

„Mac Collins unterbrach das feierliche Schweigen.“

„Dann“, murmelte er, — „da mache ich nicht mehr mit.“

„Professor Peterfen hatte einen anderen Gedanken.“

„Die Affekt!“ sagte er halblaut. „Deren Geheiß in diesem Raum möchte ich wohl studieren.“

„Es war sein Verhängnis, mit seinen Erläuterungen nie zu Ende zu kommen.“

„In diesem Augenblicke wandte sie sich um und winkte sie alle heran.“

„Das Spiel einer Geige.“

Die Telefunktation.

„Einer Geige.“

„Eine weiche, flügelnde Melodie voller Sehnsucht, deren Gesang sich wie ein weites, linder Mantel um sie legte.“

„Dann war plötzlich alles still.“

„Für Augenblicke vergaßen sie sogar das Fehlen Fridtjof Larsens, das sie eben noch alle in Aufregung gebracht hatte.“

„Professor Peterfen sah sich aufmerksam um.“

(Fortsetzung folgt.)

Windjacken imprägniert, in bester Ausführung für Herren, Damen, Jugendliche, Knaben.

Gummi-Mäntel moderne Formen, feinste Para-Gummierung für Herren, Damen.

Loden-Mäntel beste Verarbeitung für Herren, Damen.

Kinder-Loden-Mäntel, Loden-Pelerinen, Sporthaus, Karlsruho 18977.

Lebensmittel-Geschäft, Wein, Obst, Gemüse, Fleisch, Fisch, Backwaren.

Tutanchamon Herrenstoffe, Kammgarne in allerneuester Webart, im Tragen unverwundlich.

Portland-Zement, Eisenportland-Zement, Hochofen, anerkannte Qualitätsmarken.

Philipp Schulz, Karlsruho, Telefon 4790 und 1270.

Ämtliche Bekanntmachungen, Auswanderungsbefehle betr. Dem Kaufmann Friedrich Kraus.

Den Verkehr mit Fahrrädern betr. Gemäß § 33 Abs. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Für die Reise ist Fochtenberger Kölnisches Wasser unentbehrlich!

Samstags-Angebot Strumpfwaren, Trikotagen, Herren-Artikel, Gute Qualitäten, Billige Preise.

Wellblech-Garagen für Auto und Motorräder, Jagdhütten, zerlegbar, stabil, leicht zu montieren.

Wolf Netter & Jacobi, Böhlerstraße 11, Bad. Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Zigarettenraucher! Die bekannten und in Folge ihrer aromatischen Qualität in großen Kreisen der Zigaretten-Raucher sehr beliebten Zodikoff-Zigaretten werden seitens der Fabrik neuerdings in wesentlich stärkeren Formaten hergestellt.

Ausgewiesene! (8 Personen), welche am Dienstag mobilisiert werden.

Heirat. Geschäftsmann, 28 Jahre, sucht Lebensgefährtin.

Heirat. Fräulein, Mitte 30er Jahre, häuslich, erzieherisch.

Heirat. Fräulein, Mitte 20er Jahre, häuslich, erzieherisch.

Verlobungs-, Vermählungs- u. Dankkarten, liefert schnellstens Buchdrucker Ferd. Thiergarten.

J. Finkelstein G. m. b. H. liefern prompt und billigst Kohlen, Koks, Briketts, Holz.

Wandern und Reisen

Karlsruhe i. B.

Wochen-Beilage der Badischen Presse

23. August 1924

Badische Städtebilder.

Von

Franz Josef Gög (Karlsruhe).

IV. Bühl.

Wer mit der Eisenbahn das Badnerland durchfährt und seine Augen nach rechts und links spazieren schickt, dem fällt neben den hübschen Reizen, den vielgestaltigen Bergen und Tälern, den Burgen und Türmen, vor allem eines auf: die Fruchtbarkeit der Erde und der Reichtum an Obst aller Art. Uns Einheimischen, die wir nichts anderes kennen, mag das ja weniger zum Bewußtsein kommen; anders aber den minder glücklichen Bewohnern jener Gauen des großen deutschen Vaterlandes, die diese herrliche Gottesgabe von einigen mageren, vereinzelt stehenden Bäumchen, oder gar von Markständern und aus Schaufenstern kennen.

Hauptsächlich im Herzen unserer Heimat, nachdem der Zug die Bundesfestung Rastatt verlassen hat und weiter landaufwärts geht, wird dieser Reichtum offenbar. Drüben unter den dunklen Wäldern der Schwarzwaldberge laden uns Landab, Landauf, weit der Blick mag reichen, von sonnigen Hängen verheißungsvoller Weinberge entgegen. Die Täler aber und das ebene Land verdammen manchmal ganz unter förmlichen Wäldern von Obstbäumen, die eine unerhörte, vielfarbene Blütsprache im Frühling, und im Sommer, in den Zeiten der Erfüllung, ein überreichlicher Erntesegen in Augen und Gesichtern uns einlädend.

Und jetzt scheint der Reichtum seiner Steigerung mehr fähig, und gleichmäßiger wird das Grün, in tausend und abertausend kleinen Leuchtern ein fettes, von silbrigem Schimmer überhauchtes Licht aus dem Dunkel heraus — da schließt plötzlich eine schlanke, durchgehende Steinpyramide über das dichte Laubwerk den Himmel: wir sind in der badischen Zwischengestadt Bühl.

Von der weit über die gelbrotten Grenzpfähle hinausreichenden Bedeutung des Bühler Obst- und Frühgewächshandelns geben uns zum Verladen bereit stehenden Eisenbahnwagen, sowie die Berge über den Kunde, die wir am Bahnhof aufgedrückt sehen, die weit über die hohe Ueberführung erheben, von deren Brücke wir auch einen hübschen Blick auf die Stadt und ihren bergigen Hinterland gewinnen.

Und da haben wir auch schon den Grund, warum das Städtlein von den Zwischengestirnen und sonstigen Obstliebhabern auch noch einer anderen Sorte von Menschen mächtig bekannt ist: dem Wanderer, das in ungezählten Scharen neuerdings unsere heimischen Gegend durchstreift. Ist doch Bühl durch seine zentrale Lage in der Mitte des nördlichen Schwarzwaldes, die ein gleichermäßen gutes Aussehen aller seiner Gipfel gestattet, durch den Kranz von Höhen, die aus seinen Wäldern herniederlagen und alle n Annehmlichkeiten Rechnung zu tragen vermögen, ein touristischer Ausgangspunkt, der nicht allzuweit feinesgeleitet in unserer Heimat hat. Ein Strom von Menschen schütten die langmächtigen Touristen an den Samstagsabenden und in aller Herrgottsfrühe an den Sonntagen über die Stadt aus, die je nach Veranlagung, Gewand und — Gedächtnis auf Schusters Rappen, in dem mühsam nach dem leuchtenden Tafelbühnen oder in einem der zahlreichen, am Bahnhof wartenden Autos eifrig der waldigen Umgebung nachzusehen.

Die vielberühmte Getreideackerschicht, die Kurhäuser Wiedenfeld, die Bühlerhöhe, Blättig, Sand, Herrensberg, Hundesberg, die sie übertragenden Gipfel: Badener Höhe, die verschiedenen „Köpfe“ — Ochsenkopf, Mehlkopf, Hochkopf, Omerkopf — wie sie alle heißen —, die drei „Gründen“: Hornsgründe, Kleiner Lange Gründe und ihre Trabanten sind die hauptsächlichsten Sehenswürdigkeiten.

Die Lage des Städtchens am Eingang des prächtigen, von der Natur selbst durchplätscherten Bühler Tales ist eine ungemöhnliche. Von Westen her verstreuen sich seine Dächer völlig unter dem Laubwerk der Obstbäume. Nur die hohe Pyramide des Kirchturms und der altersgraue Rathausurm vermögen

sich darüber hinaus ins Licht zu erheben. Im Nordosten erhebt sich die charakteristische Kuppe des Schartenbergs mit seiner schönen, neuen Spitze, Winterred, Trappshöhe, Käfelstopp schließen sich an, während im Osten und Südosten der Klobberg und Schönbucher Rütte das Gegengewicht halten, ein Rahmen, den der massige, vierkige Bergfried der Ruine Altwindel in eigenwilligem Emporstreben sprengt. Sein Gemäuer mahnt uns, das Städtlein nicht zu betreten, ohne das innere Auge in alle Zeiten zu richten.

Zeuge römischer Anwesenheit im Bühler Gebiet ist ein bei der früheren Kirche aufgefundener Grenzstein vom Jahre 100 n. Chr., der sich heute in den Sammlungen zu Karlsruhe befindet. Urkundlich begegnet uns der Ort zum ersten Male im Jahr 1283, um welche Zeit die Grafen von Eberstein und die Ritter von Windel Herren der Siedelung und ihrer Umgebung waren. Die letzteren besaßen zu Bühl zwei Höfe, von denen die Erinnerung an den einen, den „Schloßhof“, im jetzigen Gasthaus zum Badischen Hof heute noch fortlebt. Anfangs des 14. Jahrhunderts ist Bühl bereits mit einem Ortsgericht von 12 Schöppen begabt und das Stadtwappen der jetzigen Stadt ist nichts anderes als das alte Gerichtssiegel mit den drei Bühlern im Feld. Das von König Ruprecht von der Pfalz dem Ritter Reinhard von Windel um 1400 verliehene Markprivilegium, wie auch der im 15. Jahrhundert erfolgte Verkauf großer Teile der Windelschen Güter an die Markgrafen von Baden, waren bedeutungsvolle Helfer zu weiterem Gedeihen des Fleckens. An der Bauernrevolte des 16. Jahrhunderts nahm Bühl hervorragenden Anteil und stellte in seinem Schultheißen Wolf Tucher 1525 einen Führer des ortsnaher Heerhaufens der Bauern, der dazu berufen ward, den sogenannten „Reichener Vertrag“ mit den 12 Ämtern der hiesigen Forderungen zu unterzeichnen. Als Verteidigungswerte besaß der Ort zu dieser Zeit Graben und zwei Tore, die am Eingang und Ausgang der Gasse durch die Stadt laufenden Hauptstraße, etwa bei den heutigen Gasthäusern zum Kreuz und zum Rebstod, standen. Das obere Tor war übertragt von dem 1780 niedergelegten „Herrenturm“, an den sich die anmutige Sage von einer als Heze unglücklich verfolgten Jungfrau knüpft.

Konditorei und Café bei der Hauptpost Karl Kaiser, vorm. A. Neu

Täglich Neuheiten in Torten, Gebäck, Gefrorenem und Pralinen.

Die Schreckenszeit aller badischen Städte fällt auch ein düsteres Kapitel in der Geschichte von Bühl: 1622 Niederbrennung durch die Kroaten, 1633 und 1644 Brandschlagungen der Schweden, 1674 „Haufen die Hannoveraner in Bühl und Kappel wie wilde Tiere“ und am 23. August 1689 hinterließen die Franzosen das Zeichen, das allüberall Wegweiser ihrer Raubzüge war: hochlobende Flammen.

Bekannt ist die Verteidigung der sogenannten „Bühler Linie“, einer Schanze, die sich vom Rhein über den Bühlerstein, Buchstopp, ins hintere Bühlertal zog, durch den „Türkenlois“ im spanischen Erbfolgekrieg. 1707, nach dem Tode des Markgrafen, fiel auch dieses Bollwerk in die Hand des Feindes.

So war dem drangsalirten Gemeinwesen der Friede und die Ruhe wohl zu gönnen, die mit dem endgültigen Uebergang an Baden in seine Mauern einzogen. Als Zeuge dieser Vergangenheit ist heute außer dem Windelschen-Reinwälderschen Wappen von 1663 am schon erwähnten Gasthaus zum Badischen Hof nur noch der spätgotische Turm der zum Rathaus umgebauten alten Kirche vorhanden, der die Jahreszahl 1524 trägt. Die Kirche selbst war zwischen 1514 und 1524 durch die damals weitberühmte Maulbronner Bauhütte errichtet worden. Der Umbau zum Rathaus erfolgte 1878.

Vom Bahnhof aus betreten wir das Städtchen durch den hübsch angelegten Stadtpark, der seine Entstehung einer Anregung und finanziellen Beihilfe der Fabrikanten Adolf und Leopold Ketter verdankt, deren Name ein Gedenkstein in den Anlagen für die Erinnerung wach hält. Eine Sehenswürdigkeit des Gartens ist das in Form einer Brunnenanlage 1909 durch Hoffader geschaffene Großherzog Friedrich-Denkmal.

der schöne gotische Sandsteinbau der katholischen Stadtkirche mit machtvollen, durchbrochenem Turm, dem die Liebfrauenkirche zu Eplingen als Vorbild diente, und sehenswertem Innern. Bauzeit sind die Jahre 1873—1877. Die 1856 erbaute und 1893 erweiterte evangelische Kirche in romanischen Formen wirkt durch ihre Schlichtheit und schöne Linienführung. Prunkvoll für ein Städtlein wie Bühl präsentiert sich die an erhöhter Stelle inmitten des sehenswerten Gottesackers gelegene Friedhofkapelle von 1882 mit Grabmal des in Bühl geborenen geistlichen Volkschriftstellers Alban Stolz. Sein Geburtshaus befindet sich in der Nähe der katholischen Kirche und ist mit einer Gedenktafel geschmückt.

Um hier gleich noch eines anderen bedeutenden Bühlers zu gedenken, sei der Name des am 12. Oktober 1761 geborenen Geschichtsschreibers und Meißenerers Alois Schreiber genannt, dessen zahlreiche Schriften, nachdem sie eine Zeit lang nicht gebührend gewürdigt worden waren, in neuerer Zeit zu einer Fundgrube lokaler und weiterer Geschichtsforschung geworden sind.

Von den öffentlichen Gebäuden der Stadt stammen nur das Bezirksamt (1791) und der schon genannte ältere Teil des Rathauses noch aus früherer Zeit. Die übrigen: Amtsgericht, Post, Friedrichshaus mit Vorkühlperein u. a. sind durchweg neuzeitliche, geräumige und zweckentsprechende Bauten. An Schulen besitzt Bühl: eine Realschule, eine Gewerbe- und Handelsschule, landwirtschaftliche Kreiswinterschule, Frauenarbeits- und Haushaltungsschule, eine städtische Turnhalle sowie Volksschulen.

Die Industrie hält sich gegenüber dem eingangs erwähnten gewaltigen Obsthandel in verhältnismäßig engen Grenzen. Sägewerke, die sich hauptsächlich auch ins nahe Bühlertal fortziehen, Zigarren- und Tabakfabriken, Konservenfabriken, Fabriken für künstliche Blumen und Kränze, eine Kunsttöpferei, eine Eisengießerei und Maschinenfabrik, eine Fabrik für Sportgeräte (Schneeschuhel) 2 Buchdruckereien, sind die bedeutendsten Unternehmungen. Dagegen sind Weinbau und Weinhandel gleichfalls ein sehr großer Faktor in der Finanzwirtschaft Bühls. Die erlesensten Marken: Zeller, Waldamer, Affenthaler, Roter, feuriger Kleener und Ringelberger, goldglänzender Ruländer und Riesling treffen sich hier in illustrem Verein.

So stimmen wir freudigen Herzens wieder von dannen fahrend, in die Worte des Dichters F. Huber ein, mit denen er das Städtlein preist:

„Wie bist du hold, o Bühl, im Lenz
Im blühendsten Brautgescheide!
Aus Gärten leuchten dort je Kränze,
Und Blütensehne blüht nah und weit.

Und deine Sommerfarben prangen
Das Aug' erquickend und so bunt;
Verlockend seh'n mit roten Wangen
Erdbeer' und Kirche in der Rund.

Dein Herbst dann, um die Welt zu laben
Beut spendend dich in rascher Flucht
Und reicht, als Köstlichkeit der Gaben,
Die altberühmte, süße Frucht.

Das Blut von deinen Rebentanten
Lehrt Adel jedem Festesmaße,
Wie höchst den Lebensmut des Kranken
Der Purpurtrunk vom Aetel.

Vom Hochwald her die Basaltdüste
Durchzittern leis dein Lustgebiet,
Und aus dem nahen Burggefäß
Ein Sagenflüster nieder zieht.

So hat Natur dich reich gesenft
Vor tausend Orten schönes Bühl!
Drum wer des Lebens Kampf begegnet,
Der flieh' zu dir aus dem Gewühl.

Wer recht in Freuden wandern will!
Münchner Touren- u. Sportanzüge,
Korsetts, Bozener Mäntel, wasserdichte,
leichtere Regen- u. Bergkleidung,
Aluminium, Rucksäcke bei
Sport-Beler
Kaiserstrasse 174.
Fußball
Tennis
Rudern
19 jährige
Erfahrung

Eine Kur in Bad Mergentheim wirkt Wunder bei

Gallensteinen, Leberleiden, Stoffwechsel-
erkrankungen wie Zuckerkrankheit,
Fettsucht, Gicht u. a., Magen-
u. Darmleiden, chronischer
Verstopfung u. s. w.
durch den Ge-
brauch der
rühmlichst bekannten
Mergentheimer Karlsquelle

Pension von Mark 6.— an. Auskunft und Prospekte durch die Kurverwaltung.

Bilz Sanatorium Dresden- Radebeul

Gute Heilerfolge! — Prospekte frei.

Seimat- und Wanderbücher
der „Badischen Presse“.

In unserem Verlag ist erschienen:
Badische Städtebilder
Band 1 (Nordbaden)

Eine Reihe von Aufsätzen aus unserer Ver-
lage „Für Reisen und Wandern“, welche die
Liebe zur Heimat fördern und einen offenen
Sinn für die Kultur und Geschichte unserer
Heimat schaffen wollen.
In haben in den Buchhandlungen und im
Verlag der „Badischen Presse“.

Kurhaus Bad Schachen

am Bodensee. Sommer- u. Herbstkurort!
Lindau. Vornehmes Familienhotel inmitten eines am Seeufer u.
gegenüber den Alpen geleg. 4 ha groß, alten Parkes, 250 Betten.
Eleg. Gesellschaftsräume. — Eisen- u. schwefelhaltige Quellen.
Mineral-, See- u. Sonnenbäder, Ruden- u. Segelsport, Tennis, Tanz-
abende. — Pensionspreis samt Zimmer M. 9.— bis M. 12.—,
ab 1. Sept. M. 8.— bis M. 11.—, Rob. Schiell, Besitzer.

Empfehlenswerte Gaststätten in Karlsruhe und Umgebung

CAFÉ ROLAND Ecke Kreuz- und Hebelstraße. Nachmittag und Abend erstklass. Konzerte beliebten Damenkapelle Geschwister BODE.	„Burghof“ Neu eröffnet! Karl-Wilhelmstr. 50. Renoviert! Gute Küche. Reine Weine. Schöne Nebenzimmer. Garten. Saal. — Sonntag nachmittags: KONZERT.	Im Großherzog Friedrich Ecke Veilchen- u. Essenweinstrasse ist u. trinkt man gut u. billig. Ein Versuch lohnt sich Vereinslokale. Es ladet höf. ein: J. Rau u. Frau.	Luftkurhaus „Gut Schöneck“ auf dem Turmberg 266 m ü. M. Mitten im Tannenwald, mit schönstem Ausblick in den Schwarzwald. — Große Restaurationshalle, 20 Fremden- zimmer mit billigster Berechnung. Große schattige Gärten. Schöner Saal für Vereine. Inhaber: D. Köneckamp.
Gasthaus zum Weißen Stern Durlacherstraße 45 bürgerliche Küche. Eikene Schlachtung. Reine Weine und Pils-Bier. Ellas Rieger und Frau.	Markgräfler Hof Durlacher-Allee Ecke Rudolfstr. 31. Vorzügliche Pfälzer und Oberländer Weine, offen und in Flaschen, auch über die Straße. Familien- Lokale. Gut bürgerliche Küche. Moninger Bier. Besitzer: Theodor Zwocker.	Gasshof zur Krone, Durlach Gegenüber vom Rathaus. Haltestelle d. Straßenbahn Erstes Haus am Platze Bürgerl. Weinrestaurant, Saal, Fremdenzimmer, Garage Inhaber: Hubert Franken.	Restauration „Goldenes Fass“ Wielandstrasse 18 Anerkannt gute Weine. Sinner-Export im Ausschank. Bes. Wilh. Genter.

Vom Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein.

Die Sektion Neu-Ulm hat in einem Prinahaus in Oberstdorf bei Herrn Huber-Bozler, Küferstraße 265, ein Matrasenlager für sechs Personen errichtet, welche, soweit es nicht von eigenen Sektionsmitgliedern benützt wird, auch Mitgliedern anderer Sektionen zur Verfügung steht. Im Notfall stehen auch noch Heulager zur Benützung bereit. — Für bedürftige deutsche Touristen stehen in Sölden auch heute wieder vier Freilager zur Verfügung, u. zwar: im Gasthof Nimmli „Zum Alpenverein“ zwei Lager, in den Gasthöfen „Post“ und „zur Sonne“ je ein Lager. Man wende sich an den Schriftführer der Sektion Innerdostal, Herrn Gasthofbesitzer Alois Nimmli in Sölden. — Von den vergriffenen Alpenvereins-Karten sind jetzt Neudrucke der Gefirnis-, Dachstein-, Mägauer- und Reckelater-Karten (von letzteren in je 2 Blättern) erschienen. Die Bestellungen haben ausschließlich durch die Sektionen zu erfolgen, wenn die Mitglieder der Preisbegünstigung teilhaftig werden wollen. In diesem Falle zahlen Mitglieder 16 000 Kronen gleich 1 Mark für das Blatt, Nichtmitglieder 36 000 Kronen gleich 2,20 Mark. — Nach der schweren Zerrüttung, die Kriegs- und Nachkriegszeit in wirtschaftlicher Beziehung gebracht haben, bemüht sich der D. u. O. A. V. auch das Bergführerwesen wieder auf seinen früheren Stand zu bringen. Die Aufstiegssektionen halten wieder regelmäßige Führertage ab, die pensionierten Führer und Führerwitwen erhalten ihre Renten nach Friedensstand ausbezahlt, und heute ist auch der Werbungsansatz zum ersten Male seit zehn Jahren daran gegangen, wieder Bergführerlehre abzuhalten, und zwar in Innsbruck und in Salzburg. Unterricht wurde erteilt in Kartenlesen, Heimatkunde, Technik des Bergsteigens, erster Hilfeleistung und Bergführerberuf. Es folgte dann eine drei Tage dauernde praktische Übung. In einer Reihe von Bezirken ist jetzt mit der Führerschaft vereinbart worden, daß die Mitglieder des D. u. O. A. V. ermäßigte Führertarife bezahlen. In den Hütten bezahlen jetzt Nichtmitglieder für das Uebernachten nur dreimal so viel wie die Vereinsmitglieder. Bei verschiedenen deutschen Landesregierungen ist auch eine Herabsetzung der Pajsbekörden erreicht worden. Für die Zwecke des alpinen Jugendwanderns hat die Reichsregierung einen erfreulichen Geldbetrag beigesteuert. Neue Jugendgruppen sind in verschiedenen Sektionen gebildet worden. An Reisestipendien wurden vom Alpenverein im letzten Geschäftsjahr 2000 Mark ausbezahlt. Große Anerkennung verdient auch die von überaus warmen Gefühlen für die notleidenden Reichsbürger, Mitglieder und Nichtmitglieder, zeugende Hilfsbereitschaft, welche zahlreiche österreichische Sektionen durch Uebnahme einer freiwilligen Beitragsleistung an den Alpenverein und durch Entsendung von Liebesgaben in Geld und Waren bewiesen haben. —

Die Mitgliederzahl des „Vereins der Freunde der Alpenvereinsbibliothek“ ist um 70 Prozent gestiegen. Das im nächsten Jahre erscheinende ausführliche Bücherverzeichnis soll einen schätzbaren Beitrag zur alpinen Bibliographie bilden, doch müssen vor der Herausgabe die empfindlichen Kriegskläden, namentlich in der ausländischen Literatur, ergänzt werden. Die Alpenvereinsbibliothek erfährt durch Geschenke, Kauf und Tausch eine recht erhebliche Mehrung ihres Bestandes. Papst Pius XI. ließ sein Buch „Serrite alpini“, worin er z. B. seine Bergfahrt auf den Monte Rosa von Macugnaga (Marinelli-Kinne) aus beschreibt der Bibliothek als Geschenk überreichen. Seit Beginn dieses Jahres erschienen die für jeden Bergsteiger unentbehrlichen „Mitteilungen des D. u. O. A. V.“ wieder halbjährlich. Der Textumfang übersteigt den der Friedensjahrgänge, doch ist das Papier vorerst noch kriegsmäßig, bis der vorhandene Papiervorrat aufgebraucht ist. Die Bestellungen hat bei der Post zu erfolgen, der Bezugspreis ist außerordentlich niedrig. —

Trotz der Ungunst der Zeit hat das in München bestehende „Alpine Museum“ erfreuliche und anerkennenswerte Fortschritte gemacht. Durch die hochherzige Zuwendung von wertvollen, älteren Reliefs und Reliefarten ist die Reliefsammlung nunmehr derartig ausgebaut, daß sie einen abgerundeten Ueberblick über die Geoplastik von ihren Anfängern im 16. Jahrhundert bis in die jüngste Zeit gewährt. Im letzten Geschäftsjahr haben 13 000 Personen das Alpine Museum besucht. Ein Erweiterungsbau wäre ein dringendes Bedürfnis, doch fehlen noch die Mittel dazu.

Alpine Unglücksfälle 1923.

Wie aus den Mitteilungen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins zu ersehen ist, sind im Jahre 1923 in den Ostalpen (die Westalpen kamen in diesem Jahr für deutsche und österreichische Bergsteiger nicht in Betracht) 77 Unglücksfälle mit tödlichem Ausgang vorgekommen. Nicht mitgerechnet sind die vielen Unglücksfälle, die sich im näheren Sonntagsausflugsbereich der großen Touristenzentren ereignet haben. Die allermeisten Unglücksfälle waren verursacht durch Leichtsinn, Dummheit, Ueberhebung, zweifelhafte Ausrüstung, Unkenntnis oder Unterschätzung der Gefahren des Hochgebirges und Mißachtung drohender Wetterzeichen. Beweise liefern die Massenunfälle, die z. B. im Gebiet der Zugspitze, die sich übrigens durchaus nicht für Anfängerturen eignet, zu beklagen waren,

teils durch plötzlichen Wetterumschlag, teils durch Ausgleiten auf Schneehängen oder in Schneerinnen, das bedeutend mehr Opfer gefordert hat, als Gletscherpalten oder Lawinen. Die „Demokratisierung“ des Bergsteigens hat es mit sich gebracht, daß, namentlich über den Sonntag, sich eine wahre Wälderwanderung von Männlein und Weiblein in die Berge ergießt, die keinen Schimmer von allgemeiner Bergfahrerfahrung besitzen, alle Warnungen in den Wind schlagen oder gar frech verhöhnen und die Berge als Tummelplatz übermütigen, den guten Sitten abholden Treibens benutzen. Im einsamen Hochtal oder am Klettersteig hört man den weichen Saitenklang der Mandoline, den Singklang fastnachtsmäßig aufgeputzter Gestalten und wird widerwillig Zeuge eines zärtlich weiblichen Getus oder eines Abscheu hervorrufenden Getreises, das zur herben Majestät der Berge paßt, wie die Faust aufs Auge. Wenn in den Reihen dieser „Auchbergsteiger“ sich immer aufs neue Unglücksfälle ereignen, dann sind in den allermeisten Fällen nicht die objektiven Gefahren des Hochgebirges (Steinschlag, Lawinen usw.) daran schuld, sondern die subjektiven Gefahren, die in der körperlichen und geistigen Anzulänglichlichkeit solcher Menschen beruhen. Daß dadurch der wahre Alpinismus bei den urteilslosen Spießbürgern in Mißkredit gebracht wird, ist eine Tatsache, die man eben hinnehmen muß. Wer eine Bergfahrt unternimmt und auch unter ungünstigen Verhältnissen glücklich zu Ende führen will, muß zunächst ein gewisses Maß körperlicher und geistiger Kräfte besitzen und auch über die nötigen feinsten Fertigkeiten verfügen. Weiter muß er theoretische und praktische Fertigkeiten haben, die nur in langer Arbeit und Übung erworben werden. Zur Kenntnis des Hochgebirges und zur sicheren Beurteilung aller Verhältnisse und Schwierigkeiten tritt hinzu die Fertigkeit im Gehen (auch über Geröll, Schnee und Eis), im Abfahren, Klettern, Stufensteigen, im gegenseitigen Sichern (auf Gletschern und beim Felsenklettern), sowie Orientierungsgabe im Gelände (Gebrauch der Karte und des Kompasses). Wer ohne genügende Bergfahrerfahrung Turen unternimmt, denen er in keiner Weise gewachsen ist, der hat es sich selber zuzuschreiben, wenn er dem Senfmann in die Arme läuft, der mit höhnlichem Grinsen auf ein neues Opfer harret.

Aus Bädern und Kurorten.

△ Baden-Baden, 20. August. (Die Zahl der Kurgäste) hat nahezu 60 000 erreicht.

Bad Liebenzell, Württ. Schwarzwald. Bei der am 12. August vorgenommenen Fremdenzählung waren 975 Kurgäste anwesend. Die Gesamtzahl der Gäste betrug bis 18. August 3703. Die vom 21.-31. August stattfindende „Jedenzeller Woche“ bringt in das Kurort wieder viele Gäste. Am Vortage ein ansehnliches buntes Wäldchen von Mitgliedern des Landesverbandes Wildbad und der Sängerin Frau Dange, Oberfeld-Barmen, am Sonntag ein großes Militärkonzert der Regimentskapelle des Infanterie-Regiments 13 in Ludwigsburg und eine Besichtigung und Besetzung der Burganlage durch die Firma Fischer in Gochheim. Am Samstag der Woche folgen ein Unterhaltungsabend der Stuttgarter Studentenhilfe, ein Konzert, verbunden mit einer Sonderschulung, ein Festabend des humoristischen Grobmann von Frankfurt und ein Stablenabend von Grete Helm-Stuttgart. Das wöchentliche regelmäßige Konzert und Tanzfest steht. Zu den Baden-Badener Rennen werden regelmäßige Gesellschaftsausfahrten veranstaltet.

Bad Nauheim. Die Späthommer- und Herbstzeit naht heran, die von vielen Gästen der Ferienzeit mit ihrer Befruchtung überzogen werden. Kaum eine reizvollere Zeit, als diese Wochen, in denen über dem Landschaftsbild der Naalanz des Hochsommers liegt, der ganz allmählich in die wunderbare Klarheit und Reinheit des farbenreichen Herbstes übergeht. Unter der Regenthaft einer milderen Sonne können die Kur- und Erholungsbedürftigen ihren Pflichten leichter und freier genügen. Dazu kommt in materieller Hinsicht der erfreuliche Vorteil, daß ab 1. September die Kurabgabe in Bad Nauheim um 30 Prozent, ab 1. Oktober um 60 Prozent ermäßigt ist. Unterkunft und Verpflegung sind zu Vorkriegspreisen zu haben. An weltweiten Zerstreuungen wird kein Mangel sein; das Sportleben erhält noch im August starke Impulse durch das „Allgemeine Tennisturnier“. Bei diesem sportlichen und gesellschaftlichen Ereignis, das am Mittwoch, den 27. August und folgenden Tagen stattfindet, werden u. a. die Meisterschaften von Hessen im Herten- und Damen-Tenispfpiel zum Austrag gelangen.

Späthommersehnsucht an der Nordsee. Daß die „arane Insel“ Föhr, deren mildes Nordseebad seit demnächst in den Hochsommermonaten überflutet wird von lust- und lichthungrigen Menschen kaum nicht zu übersehen. Wenige aber wissen um die einträgliche Späthommersehnsucht dieser Halbinsel-Stätte. Eine Nachkur zu dieser Zeit besteht aus dem in Wyl oder am Strand-Föhr, wo die schäumende See sich frei dehnt, wo man abends vom lauten Leben ungestört einige Wochen ganz sich selbst seiner Gesundheit und Erholung leben kann, oder zu den herrlichen Reichtümern des Dalkens. Dazu kommt, daß die Aufenthaltswahlungen für diese Späthommerzeit besonders günstig gehalten sind. Die Zimmerpreise sind für den September um 25 Prozent, für den Oktober um 50 Prozent herabgesetzt.

Alpine Nachrichten.

Radio-Wetterdienst in den Alpen. Da viele Unglücksfälle in den Alpen sich durch plötzlichen Wetterumschlag ereignen, liegt der Gedanke nahe, den Bergsteigern nach den Hütten durch Rundfunk den Wetterbericht zur Kenntnis zu bringen und sie vor einem drohenden Anschlag des Wetters zu warnen. So hat bereits der Zeitschrift „Berg“ zufolge, der Schweizer Alpen-Club auf der in Graubünden gelegenen Martinswandhütte einen Empfangsapparat aufgestellt, der die Pariser Wettervorhersagen usw. auszeichnet aufnahm. Der Schweizer Alpen-Club wird nun, nachdem man so gute Erfahrungen gemacht hat, die Klubbhütten mit Empfängern versehen. Die Wetternachrichten werden von der Sendeantenne Zürich übermittelt. Desgleichen sollen die dem französischen Alpenklub unterstehenden Hütten

Empfangsstationen erhalten. Sie werden dann viermal im Tag von Paris (Eifelturm) die Wetternachrichten der französischen meteorologischen Hauptstation (für das westliche Alpengebiet durch eine besondere Sendeantenne in Lyon) bekommen. Es ist wohl nicht daran zu zweifeln, daß auch der Deutsche und der Oesterreichische Alpenverein für seine Hütten den Radio-Wetterdienst einführen wird, sobald er finanziell dazu in der Lage ist. Als segensreiche Folge wird sich dann ergeben, daß so manches Unglück vermieden wird.

Verkehrsnachrichten.

ADP. Deutsch-englische Personen- und Gepäckverehr. Am 1. August wurde der durchgehende Personen- und Gepäckverkehr zwischen Baden-Baden, Basel, Darmstadt, Frankfurt (Main), Freiburg, Karlsruhe, Köln, Mannheim, München, Nürnberg, Pforzheim, Salzburg, Stuttgart und Würzburg einerseits und London über Köln, Soest van Holland, Birmingen wieder aufgenommen. Ebenso wurde vom 1. August ab die durchgehende Abfertigung von Personen- und Reisegepäck zwischen Köln und süddeutschen Stationen einerseits und niederländischen Stationen andererseits wieder aufgenommen.

Gesellschaftsreisen.

— Hagemanns Gesellschaftsreisen. Die nächsten der so beliebten Gesellschaftsreisen des Internationalen Reisebüros Hagemann u. Co. in Aachen, finden wie folgt statt: 5. September, 8 Tage, zur britischen Weltausstellung in Wembley und London; Besuch der 2 Königsstädter im Auto usw., erkl. Billet 250 Goldmark. 11. September, 14 Tage, nach Italien bis Rom; München, Venedig, Mailand, Genoa, Rom, Neapel, Mailand bis Neapel, München, Venedig, Mailand, Genoa, Rom, Neapel, Capri, Pompeji, Neapel, Venedig, München. 2. Klasse Billet 790 Goldmark. Keine Nachfahrten. Prospekte und Auskunft, auch wegen der Pässe, durch Hagemann u. Co. Aachen, Adalbertstr. 1, Fernruf 3565.

Kleine Mitteilungen.

ADP. Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine. In den Tagen vom 5. bis 18. September ds. Js. hält der Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine in Herzfeld seine Mitgliederversammlung ab.

— Förderung der Jugendherbergen. Eine Förderung der Jugendheimen und Jugendherbergen bedeuert verschiedene Anordnungen. So hat die Reichsbauverwaltung bestimmt, daß die Baracken in den Heimkehrslagern ohne weiteres für diese Zwecke verwendet werden dürfen. Wegen der Gefahr der Entwertung der leerstehenden Baracken sind hinausgehoben werden. Dann sind die besonders bedeutungsvollen Kreisjugendpfleger- und pflegerinnen angewiesen worden, den Kreisjugendführern der zuständigen Zweigvereine für deutsche Jugendherbergen überall Förderung zu nehmen und zusammenarbeiten. Die Geschäftsführer sollen zu allen Tagungen der Kreisjugendpfleger eingeladen und möglichst auch in den Bezirksausstellungen für Jugendpflege berufen werden. Ebenso kann die Hauszinssteuer für die Grundvermögenssteuer bei Grundstücken gestundet werden, wenn das Gelände ausschließlich der Pflege von Leibesübungsstätten dient.

— Die Rompilgerfahrten anlässlich des Heiligen Jahres 1925. Die offizielle Geschäftsstelle für die Rompilgerfahrten, Würzburg, Neubaustr. 72, macht bekannt, daß voraussichtlich alle zehn Tage ein Pilgerzug von Deutschland nach Rom fahren wird und fordert möglichst baldige Anmeldung mittels Postkarte auf. Die Preise für den Zug während der Reise nach Freiburg (über Basel) in der 2. Klasse 126 M., in der 3. Klasse 86 M. und in der 4. Klasse 84 M. Bei 500 M. Fahrt über den Brenner mit Zwischenstationen in Badia und Merano fährt über den Gotthard mit Zwischenstationen in Mailand, Trient, Bozener Berg, die Preise um etwa 10 bis 20 M. Die Preise für den Aufenthalt in Rom werden nach Maßstab der Verhandlungen bekannt gegeben. Allgemein kann gesagt werden, daß man in Rom pro Tag für Verpflegung und Wohnung mit 7 M. auf auskommt. Die einzelnen Pilgerzüge haben einen 8-10tägigen Aufenthalt in Rom vor.

Literatur.

R.D.S. Verkehrschriften über Süddeutschland. Ueber Entschlossenheiten in Baden, Württemberg und Thüringen sind in letzter Zeit eine Reihe von Schriften erschienen, die als praktische Ratgeber bei Reisen nach Süddeutschland gute Dienste leisten. Ein Wegweiser durch Baden enthält die wichtigsten Angaben über Jurerei, Jagd und Seilanzigen, Sebenswörterbuch der einzelnen Dialekte und Sommerreisen, sowie Fremdenkünfte im Badenerland. Ein zweifacher illustrierter Hefebüchlein für 1924 unterrichtet über die Einzelreise. Beide Schriften können durch den Verleger, den Verleger, Karlsruhe, Kaiserstraße 145, kostenlos bezogen werden. Fremdenverkehrsverein Württemberg hat einen großen Führer herausgegeben, der in Wort und Bild die Schönheiten und Sebenswörterlichkeiten der Württemberg- und dem Württembergischen Hochland vor Augen führt. Ueber die Geschichte und Bekanntheit im Schwabenland verhandelt der Verkehrsverband Württemberg-Hohenstaufen in Stuttgart gegen Portocost keine nach dem neuesten Stand bearbeitete Drucke.

Gesellschaftliche Mitteilungen.

Einstellung des White-Star-Dampfers „Arabic“ in den Hamburg-Neu-Vork-Dienst. Am 16. August stellte die White Star Linie ihren prächtigsten und zornigen Dampfer Arabic, der bisher in der Mittelmeerfahrt beschäftigt war, in den Dienst Hamburg-Neu-Vork ein. Um den Anforderungen dieses neuen Dienstes gerecht werden zu können, hat die Gesellschaft die bisherigen Dreiklassen-Dampfer in ein Schiff, das 3-Klassen-Schiff, umwandeln lassen. In dieser neuen Schiff hat die Arabic 600 Achtklassigen 1200 3-Klassen-Passagiere befördern. Welche wachsenden Beliebtheit diese Schiffe erfreuen, geht daraus hervor, daß die Arabic Star Linie mehr als 8 bewährte Dampfer in dem Transatlantischen Dienst besitzt.

Bad-Nauheim

Hessisches Staatsbad Am Taunus bei Frankfurt am Main Ganzjährige Kurzeit Unbesegtes Gebiet

Hervorragende Heilerfolge bei Herzkrankheiten, beginnender Arterienverkalkung, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht, Rückenmarks-, Frauen- und Nervenleiden.

Vorzügliche Konzerte / Vielseitige Unterhaltungen Sport aller Art

Sämtliche neuzeitliche Kurmittel / Beste Unterkunft zu Vorkriegspreisen Ermäßigung der Kurabgabe ab 1. Septemb. um 30%, ab 1. Oktob. um 60%

Man fordere die neueste Auskunftsschrift L. 48 v. d. Bad- u. Kurverwaltung Bad-Nauheim.

Restaurant Bavaria, Biorheim. Telefon 2210. Erstklassiges Bier- u. Speiserestaurant f. Rommner Bier, keine Weine vom Fabrikat. Inhaber Gustav Schab, Küchenmeister und Rest. 68b

Herrnalb - Hotel Sonne.

Bef. Geschw. Schinger-Bienz. Bekannt für Küche und Keller. Moninger Bier. — Münchener Löwenbräu. Eigene Landwirtschaft. Fernsprecher Nr. 6.

Höhenluftkurort Schönbühl bei Wildbad O. A. Neuenbüra 950 m ü. d. M. Prachtige Lage in geschützter Mulde des reichbewaldeten Höhenrückens zwischen Eng und Nagold. Heilkräftiges Klima. Kräftig empf. für Erkrankungen der Atmungsorgane. Kneipp, gefundebell. Einrichtungen, Ärzte, Sanatorien, Fremdenheim u. renom. Gasthöfe. Autoverm. mit dem Bahnh. Öfen a. Eng u. Bad Liebenzell. Preis. durch d. Kurverein

Calmbach Gasthof zum Sirich. Freundl. eingericht. Fremdenzimmer. Bekannt gute Küche, feine Weine. Besitzer: Gottfried Walter.

Calmbach. Gasth. zum Bahnhof. Große Fremdenzimmer. Vorzügliche Küche. Feine Weine. Großer Saal mit Veranda. In Export- und Lager-Bier vom Fab. 64b Inh.: Alb. Warth. Telefon Wildbad Nr. 47

Kurhaus Bleiche bei Sirlau im herrlichen Tannenwald des Schwabensiedels, bietet vermöge seiner idyllischen Lage beste Erholungsgelegenheit. Gute Küche, Café, Auskunft durch Feilher Rich. Waga. 76b

Friedenweiler süd. Bad. Schwarzw. 904-1000 m Wald-, Norven- u. Höhenluftkurort I. Ranges. Kurhaus-Bes.: Carl Baer Mässige Preise. Prospekte.

Kurhaus Alexanderschanze auf dem höchsten Punkt des Kniebis Bahnstation Fremdenstadt und Oppenau

Ab 25. August ermäßigte Pensionspreise Volle Pension incl. Zimmer, Licht u. Wohnsteuer 5.00-5.50 A. — Anerkannt gute Küche — 192b

Luftkurort Ludwigshafen

am Bodensee Der schönste Platz am Schwäbischen Meer. „Rein-Rosa“ genannt Erstes Hotel und Pension zum goldenen Löwen Ganz neu gebaut, herrlich eingerichtete Fremdenzimmer, vorzügl. reichhaltige Verpflegung. Eigenes Streichorchester. Auto. Zum Baden, Baden und Fischen große Gelegenheiten. Radio-Apparat. Auto-Garage. Telefon Nr. 6. Besitzer seit 25 Jahren: Fritz Glatzer. Nachsaison-Pensionspreis: Monat September: 5.—, Oktob.: 4.50 Mark.